

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

96 (7.4.1941) Bezirksausgabe Hagenau-Weissenburg

Der erste neuerbaute Kindergarten im Elsaß

Ein Festtag in Oberbronn — Gauamtsleiter der NSV., Pg. Dinckel, bei der Einweihung

Oberbronn, 7. April. — Neun Monate sind vergangen seit dem Tage, da der Stab der NSV. ins Elsaß kam, um durch vorbildliche Betreuung die Bevölkerung vor dem Hunger und der bittersten Not zu bewahren. Schon nach einigen Monaten hatte sich indes die wirtschaftliche Lage des Landes so gebessert, daß sich die NSV. anderen Aufgabenbereichen zuwenden konnte. Sie hat sich mit ganzer Seele der Betreuung der Mutter und Kinder gewidmet, und im Zuge dieser Arbeit gleichzeitig mit der Einrichtung von Kindergärten begonnen. Wenig Brauchbares war auf diesem Gebiet vorhanden. Wo sich indes die Möglichkeit ergab, sind sofort Kindergärten eingerichtet worden. Daneben lief aber eine große Planung, die den Bau neuer Kindergärten zum Ziele hat. Der Kreisamtsleiter der NSV. des Kreises Haguenau blieb es vorbehalten, am 6. April 1941, nach kaum neunmonatiger Amtswaltung, in Oberbronn den ersten auf elsässischem Boden neu erbauten Kindergarten seiner Bestimmung zu übergeben. Es ist schon so, wie Gauamtsleiter Pg. Dinckel bei der Eröffnungsfeier in Oberbronn sagte, daß die NSV. bis jetzt im Elsaß nicht aus dem Ueberfluß heraus schenken konnte, sondern die deutschen Brüder haben brüderlich mit dem Elsaß geteilt. In der schönen Kindertagesstätte erblickte er den Ausdruck des Willens zur ehrlichen Volksgemeinschaft. Diesem Willen ist das Werden der ersten Kindertagesstätte im Elsaß vor allem zuzuschreiben.

Landrat Dr. Müller verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kindertagesstätte in Oberbronn so schön erstanden ist. Viele Wünsche haben diesen Bau begleitet. Der Kindergarten ist so recht die Sätte, die in Zusammenarbeit mit der Familie dem Kind die Erziehung gibt, die für es gedeihlich ist. Kreisorganisationsleiter Gawran dankte der NSV. im Namen des Kreisleiters. Singchöre und Sprüche gaben der Feierstunde im Oberbronn Rathaus ein besonderes Gepräge.

Nun geht es zum neuen Kindergarten. Die Häuser haben Flaggenschmuck angelegt. Partei und Gliederungen sowie die ganze Einwohnerschaft haben sich um die Fest-

gäste geschart. An der Zinsweilerstraße erhebt sich der schöne Neubau des Kindergartens wie ein Markstein deutschen Kulturschaffens. Es ist kaum zu glauben, daß aus einer nichtssagenden Militärbaracke dieser ansprechende Bau geworden ist, charakteristisch in seiner modernen deutschen Gestaltung. Das umliegende Gelände ist, den Verhältnissen entsprechend, umgearbeitet worden. Ein hübscher Vorgarten, der nach der Straße zu mit einem schönen Gelände abgeschlossen ist, gibt Zutritt zum Haus. Am Ehrenplatz des Gartens erhebt sich der Flaggenmast, um den sich gestern zum erstenmal Kinder und Eltern zu feierlicher Flaggenhissung versammelten.

Und nun zieht die frohe Kinderschar mit Festkränzen geschmückt in ihr Heim. Alle Vögel sind schon da, singen frische Kinderstimmen und Kinderaugen gucken so zutraulich und blau auf die Wunderdinge, die eigens für sie erstellt worden sind. In den geräumigen und freundlichen Tagesräumen prangen die hübschen Möbel, der Kleiderschrank, in dem auch Raum ist für die Ruhestühle, der Spiegelschrank, die Tische und Stühle, der ansprechende Wandschmuck, der mit feinem Kunstverständnis zusammengestellt worden ist. In jedem Raum können je 25 Kinder Unterkunft finden. In der Verlängerung des Vorraums liegt der Waschraum, in dem jedes Kind vorfindet, was zur Pflege von Sauberkeit und Hygiene notwendig ist. Baderaum und Abort sind zweckentsprechend eingerichtet. Kochgelegenheit und Boiler fehlen ebenfalls nicht. Die baulichen Arbeiten sind unter der Leitung und nach den Plänen des Architekten Weber durch Baumeister Ulrich sauber und gediegen durchgeführt worden. Die Innenausstattung ist nach Anweisungen der Kreisreferentin für Kindertagesstätten, Fräulein Wette, beschafft worden. Die Geldmittel sind von der NSV. und vom Landkommissariat zur Verfügung gestellt worden.

Eine landschaftlich schön gelegene Spielwiese steigt hinter den Gebäuden terrassenförmig an. Plantschbecken und Sandkasten werden in den schönen Sommertagen eifrig benutzt werden. Zur Feier des Tages führen

hier die Kinder Reigenspiele vor. Die Erwachsenen unterhalten sich mit frohen Gesellschaftsspielen und Kugelschießen, und sogar das Kasperle ist unversehens in einer Ecke aufgetaucht, und es läßt sich nicht ohne weiteres feststellen, wer die meiste Freude über seine listigen Gespräche empfindet, die Großen oder die Kleinen.

Nun werden auch die Eltern zum Besuch des Kindergartens zugelassen. Man kann die Freude darüber in ihren Augen sehen, daß ihren Kindern etwas so Schönes geschenkt wird. Diese Bevölkerung von Arbeitern und Bauern empfindet es doppelt als eine Wohltat, daß sie ihre Kinder geborgen weiß, wenn sie selbst ihrer Arbeit nachgeht, und sie ist sich heute schon bewußt, daß sie im Kreise der Familie manch schöne Stunde erleben wird, wenn das Jüngste mit einem neuen Spiel, mit einem neuen Sprüchlein oder gar mit einer neuen Bastelarbeit aus dem Kindergarten nach Hause kommt.

Von einigen alten Oberbronnener Familien

Eigentlich behandelt unser Aufsatz diesmal eher Familien, die im Laufe der Jahrhunderte, zum Teil im 18. Jahrhundert erst, nach Oberbronn zugewandert sind.

Vor über dreihundert Jahren wanderte die Familie Diemer ein. Andreas Diemer, ein Schreinermeister aus Merzweiler, heiratete am 22. Trinitatis 1632 Ottilia Schmidt, Hans Schmidts Tochter. Der Vater von Hans Diemer hieß ebenfalls Hans. Bemerkenswert ist, daß der Name oft Diemer geschrieben wird: Der Ursprung des Namens, der Vorname Diemer (in seinem Volke berühmte) ist darin noch erkennbar. Dieser erste Oberbronnener Diemer starb eines gewaltsamen Todes. In dem Inventar seiner fahrenden Habe heißt es: »Ist in dem französischen Einfall von den Soldaten in dem Krankenbett todgeschossen worden.« Es handelt sich hier um Ereignisse aus dem holländischen Kriege, der im Elsaß wohl ebensoviel Trümmer und Elend hinterließ, wie der Dreißigjährige. Viele Oberbronnener hatten ihr Hab und Gut nach Schöneck in die Obhut der Herrn von Dürckheim oder nach Lichtenberg in Sicherheit gebracht. Schöneck wurde eingenommen und zerstört, das Dorf Lichtenberg ließen die Franzosen in Flammen aufgehen und mit ihm beinahe alles, was die Oberbronnener und die Bewohner vieler Dörfer der Umgegend an wertvollem Gute besaßen, wie wir dies immer wieder in den Erbschaftsverträgen jener Jahre lesen können. Auch die Kirche ist damals verwüstet worden, kein Fenster davon war mehr ganz. Altardecke, Tauf- und Abendmahlsgeschirr, alles war vernichtet oder geraubt worden. Dies alles wird für die Bewohner umso schwerer zu tragen gewesen sein, als einige Jahre zuvor, 1669, der Pfalzgraf Adolf Johann den Ort und das Schloß heimgesucht hatte und die Wunden, die vom Dreißigjährigen Kriege geschlagen worden waren, noch nicht einmal notdürftig verheiligt waren.

Ein trauriges Schicksal jener Zeit berichtet ein Notariatsakt von 1647: Hans Melchior Metzler, aus dem Amt Meisenheim, hatte 1629 die Tochter Katharina des Oberbronnener Hans Pfarr geheiratet. Sie fanden ein trauriges Ende: »Nota. Es bericht Symon Pfarr, daß sein Schwager Hanns Melchior Metzler und seine Schwester Katharina sampt ihrem Kindt in Anno 1635 wegen Hungersnot von Oederbrunn nacher Mühlhausen zu ihrem Bruder und Schwager Hanns Pfarr gangen, unterwegs zu Ensisheim, drei Stundt von Mühlhausen ist obgedachte Catharina Thodts verblieben. Ist er Melchior nach gedachtem Mühlhausen gewandert, er Melchior, weil er groß geschwollen gewesen sich in Oberbaden im Schweitzerland gelegen zur Baden Chur um Gesundheit zu erlangen, begeben. Von der Zeit ahn nichts mehr von ihm gesehen oder gehört, ob er lebendig oder thodt.« 18 Wochen nach seiner Ankunft zu Mühlhausen war das Söhnlein, Gebhard Metzler, gestorben.

Im 18. Jahrhundert fand der Forstmeister Hessenauer mitten im Frieden geichtfalls einen tragischen Tod: Das Kirchenbuch berichtet folgendes darüber: »Im Jahr Tausend siebenhundert siebenzig und sechs, den letzten Augusti starb Johann Michael Hessenauer, gewessener Hochfürstlich Hohenlohischer Jäger allthe an einem Schuss, welchen er von einem unvorsichtigen Jägerjung von Zinsweiler drey Tag vorher über seiner Arbeit im Kindweiler empfangen, und wurde den 2. Septembris darauf nachdem er vorher gerichtlich besichtigt worden, begraben: seines Alters vierzig und vier Jahr sechs Monat und 17 Tag.« Hessenauer (1732) war in Raboldshausen, Oberamt Gerabronn, in Württemberg geboren. Von dem Knaben, den ihm seine Frau, Maria Ursula Blarr nach seinem Tode gebar, stammten die Oberbronnener Hessenauer ab.

Die Blarr waren selbst zugewandert. Maria Ursula war die Enkelin des Hufschmieds Nikolaus Blarr, der um die Jahrhundertwende von St. Lorenzen im Krummen Elsaß nach Oberbronn übersiedelt war.

Etwas später wanderten die Guthwasser ein. 1731 heiratete der Kammerfeger Johann Daniel Guthwasser die Anna Ursula Küster. Sein Vater Michael war »Bergleut Kommandierer« wohl Steiger,

Ein Zwischensignal

Der Reichsverkehrsminister hat durch eine Verordnung zur Aenderung der Eisenbahn-Signalordnung eine Reihe weiterer technischer Verbesserungen des Eisenbahnsignalswesens und damit der Verkehrssicherheit verfügt. Für die »Allgemeinheit von besonderem Interesse ist die Neueinführung von Zwischensignalen, eine wichtige Ergänzung der bisher bestehenden Haupt- und Vorsignale. Der Minister wünscht, daß jeder Lokomotivführer, insbesondere auch bei den Stadtbahnen, immer auf einige hundert Meter im voraus erkennen kann, ob das Hauptsignal auf freie Fahrt steht oder nicht. Da dieser Wunsch bisher bei unübersichtlichen Streckenteilen, namentlich bei Krümmungen, nicht immer zu erfüllen war, wird das neue Zwischensignal eingesetzt. Es findet in diesen Ausnahmefällen Anwendung und zeigt dem Zugführer rechtzeitig an, wie das Hauptsignal, das er noch gar nicht sehen kann, steht.

Fleischrationen, richtig ausgewertet

Wie man Fett sparen kann— Einige Winke für die Hausfrauen

Bei der Fleischration kommt es darauf an, alles restlos auszunützen und auszuwerten. Knochen geben z. B. mit Suppengrün ausgekocht eine schmackhafte Brühe. Es empfiehlt sich dabei, die Knochen zu zerhacken und langsam etwa zwei Stunden kochen zu lassen. Kräftiger wird die Brühe, wenn man die Knochen mit wenig Fett angeröstet hat. Sehnen und Haut, die beim Herrichten des Fleisches evtl. abfallen, werden ebenfalls in der Brühe mit ausgekocht. Schwarten machen Eintopfgerichte von Hülsenfrüchten, Sauerkraut, oder Kohlrüben durch Mitkochen besonders herzhaft im Geschmack. Fettränder von Bratstücken, Kotelett usw. verwendet man zum Braten des betreffenden Fleischstücks. Beim Durchdrehen von Fleisch gibt man zuletzt harte Semmeln oder Kartoffeln durch die Hackmaschine, um alle Reste herauszubekommen.

Wenn jetzt die Einmachvorräte an Marmelade zum Teil zur Neige gehen, für die Festtage aber z. B. zum Füllen von Kuchen etwas mehr Marmelade als sonst verbraucht wird, so kann man die Marmelade durch Untermischen von Möhrenbrei strecken. Die Marmelade verliert dabei kaum an Geschmack. Erwähnt soll noch werden, daß man Zucker spart, wenn man ihn erst an das fertige, etwas abgekühlte Kompott gibt. Jetzt nach den Wintermonaten begrüßen wir es besonders, wenn wir frische Kräuter kaufen können. Sie enthalten die für den Körper wichtigen Vitamine und Mineralstoffe. Wir geben sie an Salate, Gemüse, Kartoffelgerichte usw.

Wenn Frauen zusammenkommen, so tauschen sie gerne ihre Erfahrungen aus, wie sie dieses oder jenes am praktischsten machen. Da wird nicht nur von den Kleidern gespro-

chen, die man ohne ein zu großes Loch in die Kleiderkarte zu reissen, geschickt umarbeitet, sondern auch von den vielen Fragen des Kochens, wie kann man z. B. Fett sparen? Für Brotaufstriche kann man Fett auf verschiedenste Art strecken. Ausgiebiger werden Butter und Margarine wenn man sie zum Bestreichen in weichem Zustand nimmt. Durch Herstellen einer Mehlschwitze, die man mit Kräutern, gehackten Fleischresten, feingehackten Gurken und Zwiebeln oder gekochtem Gemüse, geriebenem Käse oder anderem pikant abgeschmeckt, kann man einen Teil Fett einsparen. Statt der beliebten Bratkartoffeln kann man sauber gebürstete halbierte Kartoffeln in der Schale auf einem gefetteten Blech im Ofen backen und zwar setzt man die Kartoffelhälften mit der Schnittfläche, die man vorher im Kümmel tauchen kann, auf das Blech. Nach einer guten halben Stunde sind die leckeren Kartoffeln gar.

Auch in einer Auflaufform kann man Kartoffeln braten, wenn man sie roh geschält und in Scheiben geschnitten mit Milch knapp bedeckt in den Ofen schiebt und etwa 30 Minuten bakt. Das Backen von Pfannkuchen und Eierkuchen schluckt für gewöhnlich immer viel Fett. Vielleicht versucht man aber einmal, die Pfanne mit einer halben in Fett getauchten Zwiebel auszufetten. Dafür braucht man nur wenig Fett und die Pfannkuchen schmecken nicht nach Zwiebeln. Vorbedingung für ein gutes Gelingen ist, daß die Pfannkuchen dünn gebacken werden. Eine dunkle Mehlschwitze kann man auch ohne Fett herstellen. Am besten ist es, wenn man sich einen kleinen Vorrat an braunem Mehl hält, das man in der Pfanne geröstet hat und bei Gebrauch mit der Flüssigkeit verrührt und verkochen läßt.

Für die Singvögel

Nistkästen stark gefragt

Die Singvögel kehren jetzt aus dem Süden zurück. Es wurde zwar schon vor Wochen berichtet, dass Stare als »erste Frühlingsboten« zurückgekehrt seien. Aber es handelt sich dabei zumeist wohl um hiergebliebene Tiere. Die vermehrten menschlichen Ansiedlungen und die stärkere Futterfürsorge durch die Menschen führen dazu, dass manche keine Winterreise nach dem sonnigen Süden mehr antreten. Sicherlich sind es durchweg Weibchen und Junge, die den Winter im Süden verbringen. Umso größer ist darum die Freude der Männer bei der Rückkehr der Weibchen, umso eifriger ist ihr erstes Frühlingslied als Minnelied.

Ueber die Geheimnisse des Vogelzuges sei es im Herbst bei der Ausreise oder bei der Heimreise im Vorfrühling, wissen wir nichts Genaueres. Ob bei der Ausreise Junge oder Alte gemeinsam fliegen, ob auf verhältnismäßig schmalen Zugstrassen oder auf kilometerbreiter Front geflogen wird, ob Hochgebirge überflogen oder umgangen werden, ob mit oder gegen den Wind —

diese Fragen sind einfach nicht zu lösen. Wohl ist heute bewiesen, dass z. B. die Rotkehlchen in breiter Front ihres Massenzuges fliegen, Drosseln und Finken über Hochgebirge fliegen, die Störche aber diese umfliegen. Wie jedoch alles beim Rückzuge zugeht, ist überhaupt noch ganz unbekannt. Daher stehen uns auch die Zeiten der Wiederkehr nicht fest, obschon in alten Bauernregeln und Sprichwörtern schon bestimmte Kalendertage genannt sind. Sicherlich wird der Zeitpunkt des Rückfluges durch den Luftdruck beeinflusst. Tropische Luftveränderungen durch Depressionen bringen darum auch Veränderungen in den Flugzeiten der nordwärts ziehenden Vögel mit sich.

So ist es auch zu erklären, wenn die aus den östlichen Reisegebieten zurückkehrenden Singvögel von dort später wieder in ihre deutsche Heimat kommen, als diejenigen aus den westlichen Winterkurorten. Alle gehen aber gleich auf die Wohnungssuche, wobei sie die alte Heimat gern bevorzugen. Nistkästen sind stark gefragt.

Eduard Haug

emes französischen Expeditionskorps in der Levante plant, tritt es sogleich auch mit dem jugoslawischen Generalstab in Kontakt. Die erste vorbereitende Unterredung zwischen dem französischen Gesandten in Belgrad und dem jugoslawischen Generalstab über das von Frankreich geplante Saloniki-Unternehmen findet am 19. August 1939 statt.

2. Im November 1939 wurden auf Wunsch der jugoslawischen Regierung und des Generalstabes die Verbindungen durch Entsendung einer besonderen militärischen Mission nach Frankreich und die Kommandierung eines Offiziers aus dem Stabe General Gamelins nach Belgrad enger gestaltet.

3. In den ersten Kriegsmonaten steht die Haltung Jugoslawiens unter dem Zeichen einer möglichst umfangreichen Unterstützung der Transporte für England und Frankreich und ferner im Zeichen eines regen Nachrichtenaustausches mit diesen Mächten, wenn auch der Schein der Neutralität gewahrt wird.

4. Am 16. April 1940 hat der französische Gesandte in Belgrad eine Unterredung mit dem Kriegsminister Nedio über die Aufnahme von militärischen Besprechungen. Jugoslawien entsendet einen besonders vertrauenswürdigen Verbindungsoffizier in das Hauptquartier des Oberkommandierenden der französischen Expeditionarmee in der Levante. Das Saloniki-Unternehmen ist damit der jugoslawischen Förderung sicher.

5. Noch nach dem Zusammenbruch Frankreichs versichern am 11. Juni 1940 die maßgebenden jugoslawischen Stellen dem französischen Gesandten in Belgrad, daß, wenn das Blatt für Frankreich sich wieder wenden sollte, Jugoslawien gewillt sei, sofort an seine Seite zu treten!

Belgrad und der Dreimächtepakt

Die Dokumente beweisen, so wird in der Verlautbarung weiter ausgeführt, daß Jugoslawien, während es zwar nach außen die Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland fortsetzte, sich in dieser Zeit bereits eindeutig auf die Seite der Feinde Deutschlands stellt. Trotz Kenntnis dieser Vorgänge habe Deutschland mit einer Großzügigkeit ohnegleichen immer wieder versucht, Jugoslawien von der Zweckmäßigkeit einer dauernden Verständigung mit den Achsenmächten zu überzeugen. Die Politik gipfelte in der Einladung Jugoslawiens zur Beteiligung am Dreimächtepakt. Als die jugoslawischen Staatsmänner am 25. März den Eintritt Jugoslawiens unterzeichneten, schien es noch einmal, als ob die Vernunft obsiegen würde.

Der Inhalt der Wiener Abmachungen war folgender:

- 1. Die Anerkennung der Souveränität und Integrität des jugoslawischen Staates seitens der Partner des Dreimächtepaktes.
2. Die Zusage der Achsenmächte, daß ein Durchmarsch oder Durchtransport von Truppen sowie irgendeine militärische Hilfeleistung während dieses Krieges von Jugoslawien nicht verlangt würde.
3. Die Zusage, daß im Rahmen der Neuordnung Europas Jugoslawien einen Ausgang zum Ägäischen Meer erhalten würde, der auf besonderen Wunsch der jugoslawischen Regierung in territorialer Hinsicht die jugoslawische Souveränität in Stadt und Hafen Saloniki umfassen sollte.

Serbische Verschwörer begingen Verrat

Im Zusammenhang mit diesen weitgehenden Zusicherungen wird in der Verlautbarung festgestellt:

»Für Deutschland und Italien war bei der Einladung Jugoslawiens zum Beitritt in den Dreimächtepakt ausschließlich der Wunsch maßgebend, den jugoslawischen Staat — und zwar in dessen ureigenstem Interesse — für die loyale Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Mächten gegen jede weitere Kriegsausweitung zu gewinnen und ihm gleichzeitig seinen endgültigen Platz im Rahmen der Neuordnung Europas zu sichern.«

So erhielt ein Staat des Versailler Systems diese geschichtlich einmalige Chance. Die Antwort einer Clique von Verschwörern war ebenso dumm wie verbrecherisch, indem sie die aus Wien zurückkehrenden Minister

verhaftete. Mit der Machtergreifung dieser Clique ließ Belgrad nunmehr die Maske endgültig fallen, und es begann ein unerhörter Terror gegen alle Angehörigen der Achsenmächte und der ihnen verbündeten Staaten. Auch die wahre Richtung der jugoslawischen Außenpolitik trat nunmehr in folgenden Handlungen der derzeitigen Machthaber eindeutig zutage:

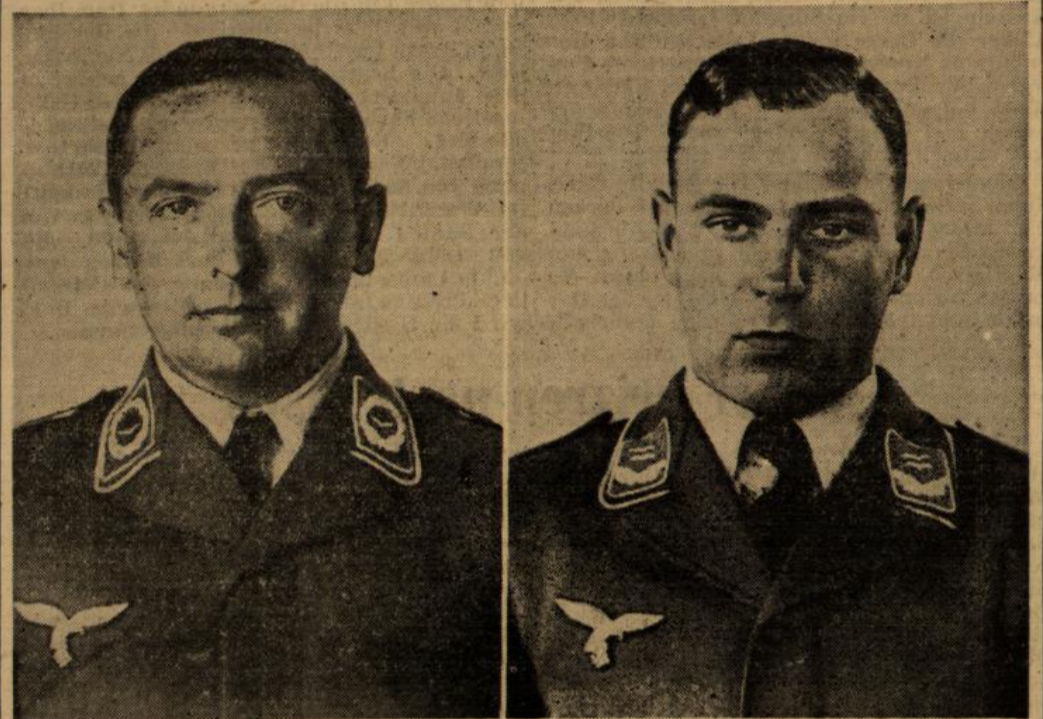
- 1. Es wurde die Mobilisierung der ganzen jugoslawischen Armee angeordnet.
2. Englische Generalstabsoffiziere trafen in Belgrad ein.
3. Jugoslawische Generalstabsoffiziere wurden nach Griechenland als Verbindung zu den englischen und griechischen Streitkräften entsandt.
4. Die Reichsregierung hat unwiderlegliche Beweise, daß die derzeitige jugoslawische Regierung sich an England und Amerika zwecks Unterstützung mit Truppen, Waffen und Krediten in dem kommenden Kampf gegen Deutschland gewandt hat.

Die Verlautbarung stellt fest, daß Jugoslawien sich also endgültig auf die Seite der Feinde Deutschlands gestellt hat und erwähnt einen Brief des Königs Peter, in dem es heißt: »Er warte nur noch auf den Tag,

an dem Jugoslawien sich gegen die Nazis entscheiden werde, damit er endlich seine Armee übernehmen könne.«

Die Verlautbarung schließt mit der Erklärung: Die Reichsregierung ist nicht gewillt, diesem Treiben einer verbrecherischen Clique in Belgrad länger zuzusehen und zu dulden, daß Jugoslawien zum Tummelplatz einer kontinentfremden britischen Söldnertruppe wird, wie dies zur Zeit in Griechenland der Fall ist. Sie hat daher den deutschen Truppen nunmehr den Befehl erteilt, die Ruhe und Sicherheit in diesem Teil Europas mit allen militärischen Mitteln des Reiches wieder herzustellen.

In einem Memorandum wird im Zusammenhang mit der Verlautbarung an Hand von reichhaltigen Unterlagen bewiesen, wie Jugoslawien als »Siegermacht des Versailler Diktates die deutschen und anderen Volksgruppen unterdrückte, wie die Serben systematisch die Volksdeutschen entrechteten, wie man sich in Belgrad an keinen Minderheitenschutzvertrag hielt. Zu der in der Verlautbarung in großen Zügen geschilderten Deutschland und Jugoslawien wird in dem Memorandum umfangreiches historisches Material veröffentlicht.

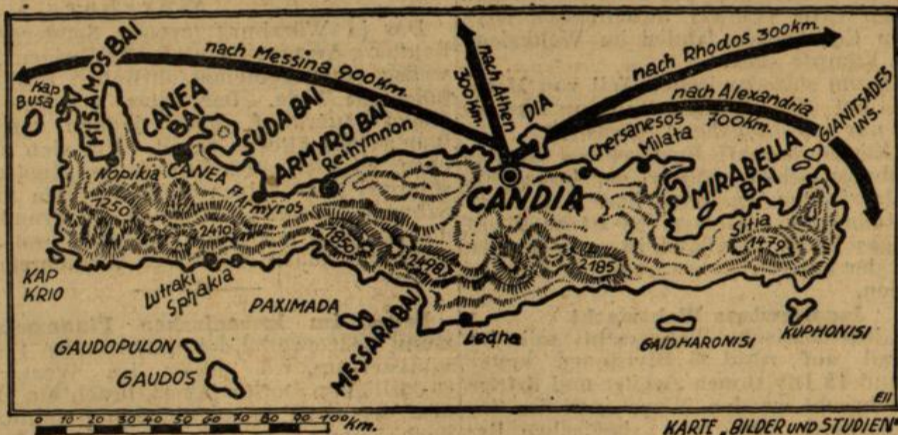


Erfolgreiche deutsche Flieger: Flugzeuge eines Kampfgeschwaders unter Führung des Majors Ulbricht (links) vernichteten sechs große Tankschiffe mit zusammen 42 000 BRT. am Eingang des St.-Georg-Kanals. Eine Kette des gleichen Verbandes, unter Führung von Oberleutnant Münz (rechts) griff — wie schon gemeldet — einen Flugplatz an der britischen Südküste mit durchschlagendem Erfolg an. Hierbei wurden Bombentreffer in Hallen und Unterkünften erzielt und 24 Flugzeuge mit Sicherheit am Boden zerstört. (Aufnahme: Scherl Bilderdienst, OKW)

Kreta — ein Brennpunkt im Mittelmeer

Kreta, die größte Insel des griechischen Archipels, hat für die Beherrschung des östlichen Mittelmeeres stets größte Bedeutung gehabt. Wie ein Riegel sperrt die

aus nicht nur alle Teile Griechenlands, sondern auch Süditalien und der Dodekanes leicht zu erreichen. Selbst nach der Cyrenaika ist die Entfernung nicht allzu groß;



Im eroberten Wüstenfort Aghella — Soldaten des Deutschen Afrikakorps bei der Rast im Hofe des Forts (Foto: FK-Boecker, Weltbild)



Englische Bomber vom Deutschen Afrikakorps abgeschossen (Aufnahme: FK-Boecker-Scherl)

am besten die Flugplätze und Lager der britischen Truppen auf Kreta, die die Insel schon ganz wie eine englische Kolonie behandeln.

So spricht die Welt

»Das amerikanische Volk wird durch den Klassenkampf immer mehr in Verderben und Elend gestürzt und kommt einer Revolution immer näher.« (Pueblo Madrid.)

»Wenn England siegt, werden alle Schwaben aufgehängt.« (Anschlag an den Türen deutscher Häuser in Serbien.)

»Die gemeinsamen Feinde haben ihre Hoffnungen auf die Möglichkeit gesetzt, Italien, Deutschland und Japan getrennt zu bekämpfen, aber die drei Staaten haben den gegnerischen Plan erkannt. Der Dreimächtepakt bildet das sichere Bollwerk, an dem die angelsächsischen Versuche scheitern werden.« (Stampa, Mailand.)

»England braucht immer noch mehr Lieferungen jeder Art von den Vereinigten Staaten. Aber auch unser Bedarf an Dollars bleibt nach wie vor sehr groß.« (Handelsminister Lytton im englischen Unterhaus.)

»Deutschland hat als Wächter des Friedens auf dem Balkan alle Anstrengungen gemacht, um die Krise ohne Eingreifen mit den Waffen zu lösen. Anscheinend wird seine Verständigungsarbeit durch die provokatorische und kriegshetzerische Haltung der Belgrader Regierung zunichte gemacht.« (Platea, Sao Paulo.)

„Ich wollte sie nur bange machen“ Seine Frau mit dem Leitungskabel erdrosselt

dm. Magdeburg, 4. April. Der 34 Jahre alte Kurt Soika, aus Magdeburg, meldete der Polizei, daß sich seine Frau im Schlafzimmer erhängt habe. Die sofortigen Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben jedoch, daß Soika seine Frau ermordet hatte, was er bei der Vernehmung schließlich zugeben mußte. Er erklärte, daß er sich maßlos über seine Frau erregt habe, als sie ihm über Tintenflecke auf einem Stuhl Vorwürfe gemacht habe. Es kam zu einem äußerst heftigen Streit, in dessen Verlauf er mit einer elektrischen Verbindungsschnur seine Frau von hinten erdrosselte. Die Tote habe er dann ins Schlafzimmer gebracht und der Polizei den Selbstmord gemeldet.

Vom Vorsitzenden des Sondergerichts befragt, warum er seine Frau getötet habe, antwortete Soika: »Totmachen wollte er sie nicht, ich wollte sie nur bange machen.« Der Sachverständige stellte das Vorliegen einer typischen Affekthandlung fest. Das Urteil lautete wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahre Ehrverlust.

Duce-Geschenk für Brinkforth. Im Zeichen der deutsch-italienischen Waffenbrüderschaft empfing der Botschafter Alfieri den Ritterkreuzträger Obergefreiten Brinkforth, zu einem Frühstück im kleinen Kreise. Hierbei überreichte der Botschafter dem Obergefreiten Brinkforth im Namen des Duce ein silbernes Zigarettenetui.

Advertisement for Vasenol wound and burn bandage, including an image of the product and text describing its benefits.

Jugoslawien - ein Land ragender Gebirge

Schwerwiegende Hindernisse für die Kriegsführung — Eine wehrgeographische Betrachtung von Generalmajor von Abercron

Das sprunghaft aufgeblühte Jugoslawien ist ein Land der Gebirge von der Bergmauer der Karawanken, an der Südgrenze Karniens, bis zum Durmitor (2528 m) in Montenegro, bis zu den Zweitausendern an der griechisch-albanischen Grenze und den noch höher in den Himmel ragenden Gipfeln des Rhodope-Gebirges in Bulgarien.

15 Millionen Einwohner

Jugoslawien ist etwa dreimal so groß als das Oesterreich von 1918—38 und hat rund 15 Millionen Bewohner. Es wohnen durchschnittlich 52 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Das Land hat seine grossen wirtschaftlichen Möglichkeiten noch lange nicht ausgenutzt. 400 000 Hektar ungebauten Landes können in die landwirtschaftliche Erzeugung eingeschaltet werden.

Belgrad ist der Kreuzungspunkt uralter Strassen und der Haupteisenbahnen. Hier tritt die Spaltung nach drei Richtungen ein, nach Rumänien, nach Istanbul über Sofia und zum Mittelmeer über Saloniki und Athen.

Drei Strassen nach Jugoslawien

Wer aus Deutschland mit der Bahn oder dem Auto direkt nach Jugoslawien gelangen will, wird über Kärnten oder die Steiermark fahren. Ueber die fast 100 km lange Karawankengrenze klettern ausser der Bahn Villach—Assling durch den Rosenbacher Tunnel drei Strassen nach Laibach in Jugoslawien: 1. von Villach über den Wurzenpass (1071 m); 2. von Klagenfurt über den Loiblpass (1369 m); 3. von Völkermarkt über den Seeburgsattel (1216 m).

Neun südslawische Banate

Jugoslawien ist in 9 Banate eingeteilt. Banat ist ein Regierungsbezirk unter einem Banus. In dem Drau-Banat mit der Hauptstadt Laibach wohnen die Slowenen am Oberlauf der Drau und Save.

Die Kernlandschaft Jugoslawiens ist das noch übrige Gebiet südlich der Donau bis zur bulgarischen, griechischen und albanisch-italienischen Grenze. Es ist auch ein gebirgiges Land. Tiefland ist nur an der Donau, der unteren Morawa und am Wardar im Süden.

Bergkette an Bergkette

Die Karsthochflächen Dalmatiens werden von den Bergketten der Dinarischen Alpen überragt. An der dalmatisch-bosnischen Grenze erreichen der Troglas 1913 m, der Lovcen 1759 m. Im Binnenland ist der

Ackerbau spärlich, die Viehzucht auf Schafe, Ziegen, Esel und Maultiere beschränkt. In Dalmatien ist man mehr auf Schifffahrt, Schiffbau und Seefischerei eingestellt. Eine Hauptbahn führt von Zagreb nach Split (Spalato).

Das Mittelmeerklima ist durch mildere Winter und gemäßigtere Sommer bevorzugt. Landeinwärts beginnt mit steigender Höhe schon nahe der Küste das kontinentale Klima mit strengen Wintern. Die Herzegowina wird von der Narenta entwässert. An ihr liegt die orientalisches ammutende Hauptstadt Mostar. Das Quertal der Narenta bietet allein von allen zur Adria eilenden Flüssen Jugoslawiens einen brauchbaren Zugang zu den Landschaften im Innern.

2000 Meter hoch ragt der Karst auf

Das Innere erfüllt ein Karstgebirge, das bis 2 000 Meter aufragt und in Terrassen zum Meere abfällt. In den tiefliegenden Talkesseln ist es im Sommer glühend heiß. Ueber die Berge fegen kalte Winde. Hier weht aus Nordosten der trockene kalte Fallwind, die Bora, zur Küste herab. Es ist ein stark böiger Wind, der zu einem barometrischen Tief über die Adria stürmt. Die Flieger müssen sich vor der Bora hüten.

Montenegro war eine Zufluchtstätte flüchtiger Serben im Kampf gegen die Türken. Es bildet eine natürliche Felsenfestung, deren Bergrücken sie auch vom Meere, vom Meerbusen von Cattaro trennte, einem der besten Naturhäfen Jugoslawiens an der dalmatinischen Küste. Der einzige natürliche

Ueber Prizren nach Nisch

Westlich des Amsfeldes entspringt am Osthang der Nordalbanischen Alpen der Weiße Drin, der durch die Beckenlandschaft Metoja fließt. Er vereinigt sich mit dem Schwarzen Drin. Am Weißen Drin und am Nordfuß der Sar Planina liegt die serbische Stadt Prizren, die das fruchtbare Metoja-Becken beherrscht, sie liegt an der wichtigen Straße von der Küste bei Cattaro nach dem Amsfeld. Prishtina ist der strategische Straßenknotenpunkt nach vier Richtungen. Außer zur Adria geht es nach Norden über das Straßenkreuz Nisch nach Belgrad, gen Nordwesten nach Bosnien, nach Süden über Skoplje, der Hauptstadt des Wardar-Banats und nach Saloniki. Letztere Straße verläuft von Skoplje ab das Wardar-tal. Es ist die uralte Handels- und Heerstraße, die keine hohen Pässe zu überwinden hat und die größtenteils fast gradlinig verläuft.

In Skoplje am Wardar vereinigen sich die von Serbien und Bosnien nach Griechenland führenden Straßen. Etwa 70 km südlich zweigen Straße und Bahn über Prilep nach Bitolj (Monastir) durch die teilweise versumpften Becken von Prilep und Monastir ab, die in einem großen, nach Nordosten geöffneten Bogen von der zum Wardar gehenden Crna (Cerna) durchflossen werden. Im Cernabogen fanden im Weltkrieg heftige Kämpfe statt.

In diesem jugoslawischen Teil von Mazedonien hat der Kriegsspot sein Treiben immer nur vorübergehend eingestellt. Die Kernlandschaft Jugoslawiens ist das noch übrige Gebiet südlich der Donau bis zur bulgarischen, griechischen und albanisch-italienischen Grenze. Es ist auch ein gebirgiges Land. Tiefland ist nur an der Donau, der unteren Morawa und am Wardar im Süden.

Jugoslawiens Wehrmacht

Die jugoslawische Wehrmacht soll im Kriegsfall auf rund 25 Divisionen erster Linie und 15 Divisionen zweiter und dritter Linie gebracht werden. Wenn auch der Zusammenschluß der rein slawischen Bevölkerung, der Slowenen, Kroaten, Bosnier und Serben durch die konfessionellen Un-

Zugang ist im Südosten von dem fischreichen, von Dampfmaschinen befahrenen See von Skutari, durch den die Grenze zum italienischen Albanien läuft. Die Hauptstadt ist Sctinja mit fünf bis sechstausend Einwohnern geblieben.

Wenn auch eine Bahn von Montenegro nach dem alten Serbien um den Nordrand Albaniens herumführt, so ist der Verkehr nach der Außenwelt vielfach noch auf Saumpfade angewiesen. Einige Straßen lassen den Kraftwagenverkehr zu, wie die von Autofahrern so geschätzte Serpentinbergstraße auf dem Lovcen (1759 m).

Im Süden des ehemaligen Sandschaks Novibazar, östlich Montenegro, entspringt der Ibar, der durch so finstere Schluchten stürzt, daß ihm die Straße von Novibazar ins Morawatal nicht zu folgen vermag. Er fließt ostwärts zum Amsfeld und endet in der westlichen Morawa, die ihrerseits östlich Belgrad in die Donau mündet. Dem Ibar strömt von links im Oberlauf die Raschka zu, in deren Quellbecken die Stadt Novibazar liegt. Die Landschaft Novibazar gehört zu den unwirtschaftlichsten der Balkan-Halbinsel; sie ähnelt der Herzegowina und Nordalbanien. Es gibt nur einige fahrbare Straßen. Nur eine Bahn stellt die Verbindung von Sarajewo nach Skoplje (Uesküb) im Wardatal her; sie führt über das von der Sitnica durchflossene Amsfeld, ein von Gebirgen umschlossenes Becken von 70 km Länge und 15 km Breite. Am Ostrand liegt Pristina, am Nordende Eitrowitz. Dort wird die Sitnica vom Ibar aufgenommen.

terschiede erschwert ist, so sind doch alle zum Soldaten vortrefflich geeignet, vor allem für den Gebirgskrieg. Die Luftwaffe soll sehr gefördert werden sein. Die Flugzeuge wurden von England geliefert. Von England und Frankreich wurden U-Boote und Zerstörer bezogen.

Diese Abhandlung sollte dartun, wie schwierig in Jugoslawien infolge seiner Bodengestaltung die Kriegsführung ist. Das alles in wehrgeographischer Hinsicht auf ein paar Seiten zu schildern, ist eine kaum zu lösende Aufgabe. Verkehrstechnisch ist der nördliche Teil des Landes erheblich weiter als der südliche. Die Bevölkerungsdichte schwankt zwischen 20 bis 100 Menschen auf den Quadratkilometer.

Jugoslawien steht an der griechischen Grenze mit dem Mittelmeer in ständiger Verbindung, besonders durch seinen Freihafen in Saloniki. Diese Stadt zeigt allerdings deutliche Spuren des Luftkrieges. Durch die Flucht der besser gestellten Zivilbevölkerung ist ein großer Teil der Läden geschlossen und ausgeräumt.

Aus Rache die Scheune angesteckt

Brandstifter zum Tode verurteilt

Würzburg, 5. April. Das in Würzburg tagende Sondergericht Bamberg verurteilte einen 30jährigen Mann wegen einer gemeingefährlichen Brandstiftung zum Tode. Der Täter arbeitete auf einem Bauernhof, hatte jedoch mit dem Bauern des öfteren Streit. Um sich zu rächen, warf er einen brennenden Zigarettenstummel auf einen Hackselhaufen in der Scheune. Dadurch entstand ein Brand, der die Scheune mit allen Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete.

Feuer im kubanischen Finanzministerium

Im Gewölbe des kubanischen Finanzministeriums, wo Silber im Werte von 60 Millionen Dollar lagert, brach ein Brand aus, der nach stundenlangen Bemühungen noch nicht gelöscht werden konnte. 30 Feuerwehrleute wurden von Brandgasen übermannt.

Verlust mit Gewinn

Vorzimmergespräch in einem Londoner Ministerium

Erster Schiffsreeder: Hallo, wie steht's? Was wollen Sie hier beim Staatssekretär? Unter uns: Dieser arme Kerl weiß nicht mehr, wie er der Oeffentlichkeit die Schiffsverluste verschweigen soll.

Zweiter Schiffsreeder: Hat es Sie auch wieder getroffen? Zwei meiner Schiffe haben die Deutschen torpediert! Und was für ein Gewinn hing daran! Ich bin erledigt!

Erster Schiffsreeder: Erledigt? — Sie sind saniert, mein Bester!

Zweiter Schiffsreeder: Wieso?

Erster Schiffsreeder: Sie haben den Gewinn so gut wie in der Tasche!

Zweiter Schiffsreeder: Wollen Sie mich zum Narren halten?

Erster Schiffsreeder: Erlauben Sie, daß ich Sie als einen Anfänger im Umgang mit der Regierung bezeichne.

Zweiter Schiffsreeder: Ich gehe zum erstenmal diesen Weg.

Erster Schiffsreeder: Das merkt man. Wissen Sie nicht, was »fachmännische Schätzungen« sind?

Zweiter Schiffsreeder: Nun — gerechte Abschätzung eines älteren und deshalb entwerteten Schiffes.

Erster Schiffsreeder: Das wäre wahrhaftig nicht »fachmännisch! Mein Lieber: wo zu führt denn die Regierung diesen verdammten Krieg, wenn wir nicht daran verdienen sollen? Beratung des Staatssekretärs des Schiffahrtsministers, wenn nichts dabei herausspringen soll?

Zweiter Schiffsreeder: Ich beginne zu begreifen.

Erster Schiffsreeder: Es wird Zeit! Sie scheinen den Ehrenkodex der englischen Schifffahrt nicht zu kennen. Wir fahren, um zu verdienen, das ist unser heiliges Recht.

Zweiter Schiffsreeder: So habe ich es auch immer angesehen.

Erster Schiffsreeder: Na, also! Wenn wir also mit Kriegsrisiko fahren, so haben wir das Recht auf doppelten Gewinn.

Zweiter Schiffsreeder: Versteht sich. Wenn aber — — —

Erster Schiffsreeder: Sie wollen sagen: wenn wir dabei unsere Schiffe verlieren? — Ja, dann haben wir erst recht das Recht auf Gewinne, auf erhöhte, auf höchste Gewinne!

Zweiter Schiffsreeder: Das leuchtet mir ein.

Erster Schiffsreeder: Sollen wir wegen dieser dämmt Germents Gottes sichtbaren Segens verlustig gehen? Wäre das rechtschaffen und gottesfürchtig gedacht?

Zweiter Schiffsreeder: Keineswegs.

Erster Schiffsreeder: Also — sage ich — muß eine fachmännische Schätzung uns im Falle des Schiffsverlustes den höchstmöglichen Gewinnersatz durch die Regierung Sr. Majestät zubilligen.

Zweiter Schiffsreeder: Das nenne ich Verlust mit Gewinn! Bravo!

»Kladderadatsch«

Grundlos den Mann erschossen

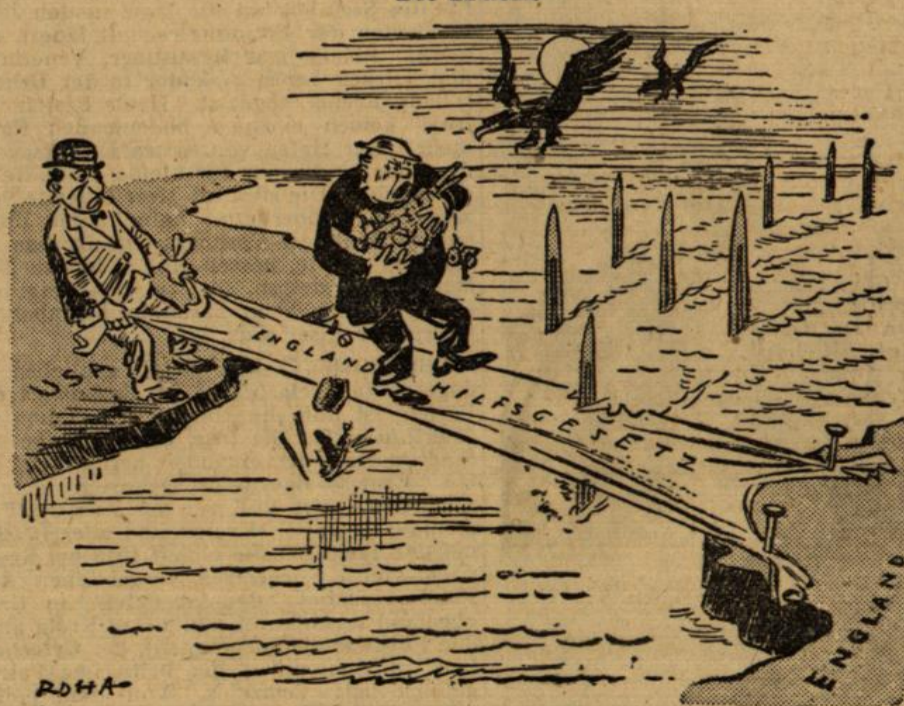
Mysteriöse Angelegenheit beim Abendessen

Hannover, 5. April. Mit einem seltsamen Vorgang hat sich die hiesige Mordkommission zu befassen. Während des gemeinsamen Abendessens stand eine Ehefrau plötzlich ohne jeden Grund auf, holte eine geladene Pistole aus der Schublade, hantierte einige Sekunden damit herum, bis sich der Schuß löste. Mit einem tödlichen Kopfschuß sank der Mann, der am Tische saß, zu Boden. Die Frau wurde durch die Kommission festgenommen.

Die Hauskatze besiegte den Fuchs

Hunger und Kälte veranlaßten einen ausgewachsenen Fuchs aus dem Walde bei Skjeberg in einen Bauernhof am hellen Tag einzudringen. Die große Hauskatze stellte sich ihm entgegen und der Fuchs ging sofort zum Angriff über. Die wilde Balgerei im Schnee konnte von Hausbewohnern beobachtet werden. Miez beschränkte sich keineswegs auf die Defensive, sondern landete wiederholt kräftige Schläge mit ihren scharfen Krallen auf Reines Auges. Nach wenigen Minuten bejubelten die Zuschauer ein einwandfreies k. o. des Fuchses. Er flüchtete blutend in den Wald zurück, während Miez als Sieger den Kampfplatz behauptete.

Die Brücke



Das hat sich die Judenclique leichter vorgestellt

Zimmer's Hustensaft
wirkt: schleimlösend
hustenreizmildernd
auswurfördernd
Flasche mit 150 g RM 1.50 erhältlich in Apotheken.

Leciferrin
für Nervöse
bei Schlaflosigkeit
Fl. m. 200 g RM 1.57 Fl. m. 410 g RM 2.61
In Apotheken und Drogerien

UNTERELSASS

DRUSENHEIM. (Kindertrunken). Das sechsjährige Töchterchen des Arbeiters K. S. fiel in den Kreuzrhein. Da keine Hilfe zur Stelle war, ertrank das Kind. Die Leiche wurde etwas später an der Unfallstelle geborgen.

DRUSENHEIM. (Vom Dach abgestürzt). Der Arbeiter Gabel war mit dem Ausbessern eines Daches beschäftigt; dabei stürzte er aus einer Höhe von vier Metern in eine Scheune ab. Er erlitt eine klaffende Wunde am Kopf und einen Achselbruch.

WEISSENBURG. (Vierzig Traktoren zur Feldbestellung). Neun weitere Schlepper, Marke Lanz-Bulldogg, sind eingetroffen. Sie wurden sofort eingesetzt und ziehen in verschiedenen Geniarungen des Kreises Vier- und Fünfscharpflüge. Damit beläuft sich die Zahl der im Kreis Weissenburg zur Feldbestellung eingesetzten Traktoren auf rund vierzig.

WEISSENBURG. (Hunderttausend Eintagsküken). Die Kreisbauernschaft kündigt an, daß 100 000 Eintagsküken in den Kreis Weissenburg geliefert werden.

WASSELNHEIM. (Einguter Fang der Gendarmerie). Der Gendarmerie von Wasselnheim gelang es, einen gewissen Sch., aus Odratzheim, zu fassen, der bereits seit Wochen in verschiedenen Gemeinden als Betrüger und Zechpreller aufgetreten ist und mehrere Einwohner um erhebliche Beträge schädigte. In allen Fällen täuschte er eine Autopanne vor und fand auch stets mitleidige Geldgeber. So schädigte er Personen in Osthofen, Ottersweiler, Gottenhausen, Zinsweiler, Gumbrechtshofen, Kilstett, Dossenheim, Düttlenheim, Düppigheim, Enzheim, Reichstett, Romansweiler und Wasselnheim. Seine Betrügereien am laufenden Bande zeigen, daß es immer noch Leichtgläubige gibt, die Opfer dieser Gauner werden. In derartigen oder ähnlich gelagerten Fällen wende man sich umgehend an die nächste Polizeistelle.

BENFELD. (Übernahme der Ortsgruppen der NSDAP. des aufgehobenen Kreises Erstein). In Benfeld fand in feierlichem Rahmen die Übernahme der aus dem Kreis Erstein dem Kreis Schlettstadt zugeteilten Ortsgruppen der NSDAP. statt. Der Kreisleiter von Erstein, Pg. Bender, stellte dem Kreisleiter von Schlettstadt, Pg. Sauerhöfer, die Ortsgruppenleiter vor. Kreisleiter Sauerhöfer hielt eine Ansprache, in der er die Aufgaben der Politischen Leiter umriß.

SCHLETTSTADT. (Tagung der Bürgermeister). Der Tagung der Bürgermeister des Kreises Schlettstadt wohnten zum erstenmal auch die Bürgermeister der abgetretenen Gemeinden aus dem Kreis Erstein bei, die Landkommissar Pg. Wunsch in herzlichen Worten bewillkommnete. Ueber die Durchführung der gesetzlichen Gebäudeversicherung im Elsaß sprachen Präsident Dr. Imhoff von der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt, Verwaltungsamtman Späth und Verwaltungsoberinspektor Schumacher.

OBEREELSASS

THANN. (Errichtung von Musikschulen). Nach dem Vorbild anderer Städte sollen auch im Kreise Thann Musikschulen kleineren Umfangs errichtet werden, und zwar in Thann, Sennheim und Masmünster. In diesen Schulen soll hauptsächlich gelehrt werden, wie die sogenannten Volksinstrumente: Flöte, Gitarre, Mandoline, Handharmonika usw. zu spielen sind.

THANN. (Fünfzehn Geldbeutel gingen verloren). Hier gingen in den letzten drei Wochen nicht weniger als 15 Geldbeutel verloren. Nur in einem einzigen Falle wurde der Fund abgegeben, und zwar ausgerechnet von einem Waisenknaben. Einem Geschäftsmann, der eine Mappe mit einem größeren Geldbetrag unterwegs verlor, wurde die Geldmappe von einem Angestellten eines Amtes nachgetragen und wieder ausgehändigt.

ALTKIRCH. (Wirte können Tabakwaren verkaufen). Auf einer Wirterversammlung des Kreises Altkirch teilte der dortige Kreisbeauftragte mit, daß die Wirte wieder Zigaretten, Zigarren, Schnupf- und Kautabak verkaufen können. Die Gesuche, um diese Artikel wieder zu führen, sind an das Zollamt zu richten.

MITTELBADEN

OFFENBURG. (Geschichtsforschung in der Ortenau.) Um die Geschichtsforschung in Mittelbaden macht sich seit dreißig Jahren der Historische Verein für Mittelbaden (Sitz Offenburg) verdient; er überreicht seinen Mitgliedern jedes Jahr ein reichhaltiges Jahrbuch. Der Band 1941 bringt u. a. Beiträge über die Schiltacher Schiffschaft, über Schloß Staufenburg bei Durbach, über Schutterwald bei Offenburg, über das Hubgericht von Gamshurst, über Bühl, Baden-Baden, Rastatt, Triberg, Hornberg; über Scheffels Gengenbacher Ahnen, über Johann Georg Pfaff, den tapferen Kreuzwirt von Kürzell. Die Schriftleitung liegt seit dem Tode von Prof. Dr. Batzer bei Prof. Dr. Staedele in guten Händen.

ETTENHEIM. (Reifeprüfung an der Johann-Fischart-Schule.) Unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Klein fand an der Johann-Fischart-Oberschule die Reifeprüfung statt. Sämtliche Kandidaten bestanden die Prüfung. Den Scheffelpreis erhielt Alfons Vetter. — Oberlehrer Ernst Metzger, 1876 in Oberhausen bei Emmendingen geboren, seit 1921 in Ettenheim tätig, wurde vom Kultus- und Unterrichtsministerium zum Rektor ernannt.

ETTENHEIM. (Sparkassendirektor Wilhelm Wachenheim gestorben). Im 60. Lebensjahre starb Sparkassendirektor Wilhelm Wachenheim, der über 25 Jahre die Ettenheimer Bezirks Sparkasse mit großer Umsicht leitete.

ETTENHEIM. (Sparkassendirektor Wilhelm Wachenheim gestorben). Im 60. Lebensjahre starb Sparkassendirektor Wilhelm Wachenheim, der über 25 Jahre die Ettenheimer Bezirks Sparkasse mit großer Umsicht leitete.

NACHBARGAUE

SAARBRÜCKEN. (Auf der Grube tödlich verunglückt). Auf Grube Heintz verunglückte der 34 Jahre alte Rauber Josef Matheis aus Elversberg durch herabfallendes Gestein tödlich. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

ZWEIBRÜCKEN. (Aus Gram über den Tod ihres Mannes zum Fenster hinausgesprungen). In einem Anfall von Schwermut, verursacht durch den plötzlichen Tod ihres Mannes, sprang eine 50-jährige Frau aus dem Fenster ihrer Wohnung. Wenige Stunden später verstarb sie. Die Tote hinterläßt zwei erwachsene Kinder und ihre hochbetagten Eltern.

KAISERSLAUTERN. (Unvorsichtigkeit mit dem Tode bezahlt). Eine teilweise gelähmte Frau von Kaiserslautern goß, um das schwache Herdfeuer anzufachen, Spiritus in den Herd. Die aufschlagende Stichflamme setzte die Kleider der Unvorsichtigen in Brand; sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie noch am gleichen Abend im Krankenhaus starb.

DILLINGEN. (42 Mal sein Blut gespendet). Stabsarzt d. R. Dr. Fritz Teipel, aus Dillingen, hat sich für Verwundete und Kranke bisher schon 42 Mal zu Blutspenden zur Verfügung gestellt.

ROTTWEIL. (Frachtbriefe sind öffentliche Urkunden). Ein Frachtbote aus Hochdorf, Kreis Horb, stand vor dem Richter, weil er die Dummheit begangen hatte, auf dem Frachtbrief für zwei Nachnahmepakete unter den Nachnahmebetrag einen weiteren Betrag von zwei Mark angebliches Lagergeld einzutragen. Auf eine Anfrage der Empfängerin bei der Bahnstation stellte sich heraus, daß kein Lagergeld zu bezahlen war. Lediglich dem Umstand, daß ihm eine ganze Reihe von milderen Umständen zugebilligt werden konnten, hatte es der sonst bestens beleumdete Angeklagte zu verdanken, daß er nur wegen versuchter erschwelter Fälschung einer öffentlichen Urkunde verurteilt wurde und mit einem Monat Gefängnis wegkam.

KIRCHHEIM u. T. (Vom Zug zermalmt). Durch eigene Schuld kam der 65 Jahre alte Johannes Hausch auf schreckliche Weise ums Leben. Der Verunglückte beging die Unvorsichtigkeit, den Heimweg zwischen den Schienen der Strecke Kirchheim-Jesingen zurückzulegen, obwohl er schwerhörig und die Dunkelheit bereits hergebrochen war. Er wurde vom Zuge überfahren und völlig verstümmelt.



Bauer und Winzer aus der Gegend von Börsch

(Zeichnung Frantz)

Advertisement for 'ROT BART KLINGEN' (Red Beard Blades). It features a logo with a red beard and the text 'Gut rostert - gut gelammt!' (Good rusting - good sharpening!). Below the logo is the brand name 'ROT BART KLINGEN' and the manufacturer 'Roth-Büchner G. m. b. H., Berlin-Tempelhof'.

Kunstschaffen der Westmark

Eröffnung einer großen Ausstellung in Frankfurt.

Es ist das Verdienst des »Saarpfälzischen Vereins für Kunst und Kunsthandwerke, daß diese große Wanderschau, die jetzt in Frankfurt erstmalig gezeigt und in feierlicher Weise eröffnet wurde, zustande kam. Dabei betrachteten es die Veranstalter als eine selbstverständliche Ehrenpflicht, im Rahmen dieser Schau nicht nur das zeitgenössische Schaffen, sondern auch das Wirken älterer Künstler, von denen Sievogt und Weisgerber als die hervorragendsten Vertreter gewertet werden dürfen, zu beleuchten. Von den Lothringern und Elsässern, deren Bekanntheit man in dieser Ausstellung zum erstenmal macht, ist besonders der Metzler Franz Heigel zu nennen, dessen Gemälde »Der Dom zu Metz« gesundes Können verrät. Auch Heinrich Becke (Straßburg) zeigt mit »Zwei Mädchen am Fenster« eine sauber angelegte und wohl durchdachte Arbeit. Alfred Pellon (in Metz geboren) steuert mit dem Bildnis »Lothringischer Schäfer« einen wesentlichen Beitrag zu dieser imponierenden Schau bei. Fein empfunden ist Heinrich Ebel's (Fegersheim, U.-E.) »Wintertag«, während die in Frankfurt lebende Metzlerin Agnes Ernst mit ausgezeichneten Lithographien vertreten ist.

schafft« und Ruth Neu-Dittrichs »Saarbrücker Landschaft« verwiesen. Sie alle dokumentieren den überragenden Stand der bildenden Künste in der Westmark und vermitteln Leistungen, die einer lebhaften Beachtung wert sind. Hans Purmanns »Denkmal in Italien« überrascht durch eine peinlich genaue Zeichnung, Robert Sessig's Vorstadt im Schnee« gefällt durch die Schlichtheit des Ausdrucks. Ein vorzügliches Schneemotiv entwarf auch Karl Stohner mit seiner Pastellzeichnung »Vorstadtstraße im Schnee«. Vergessen wir aber auch den Saarbrücker Fritz Zolnhöfer nicht, dessen Bilder »Bergmannsfest« und »Radrennbahn in Saarbrücken« berechtigtes Aufsehen erregen.

Auf dem Gebiet der Plastik ist die lebensgroße Mädchenfigur Walter Neus erwähnenswert. Auch Fritz Clau's »Knabenkopf« ist gründlich gearbeitet. — Endlich sei von den Aquarellen noch Eugen Croissants »Tegernsee I« und Jakob Hellmann's »Sizilianische Landschaft am Atna« hervorgehoben. Diese wenigen Beispiele boten jedoch schon genügend, um das erfreuliche Niveau dieser Ausstellung zu kennzeichnen.

Am Vorabend ihrer Eröffnung fanden sich die westmärkischen Künstler zu einem bunten Abend im Frankfurter Saalbau zusammen. Hierbei spielten die Westmark-Philharmoniker u. a. die kürzlich aufgeführte »Festmusik« Albert Jung's unter Stabführung des Komponisten Richard Hellriegel (Bariton), Erika Müller (Sopran), die Balletmeisterin des Saarbrücker Stadttheaters, Elma Lackner, sowie Leopold Reitz und der »Belleme Hei-

ner waren des weiteren an der Gestaltung eines auf gute Unterhaltung abgestimmten Programms beteiligt.

Einen wahrhaft triumphalen Erfolg erstritten sich aber die Lothringer Sängerknaben (»Die Rohrspatzen«) bei ihrem ersten Auftreten in Deutschland. Hans Pott.

Neuer Film in Straßburg

»Falschmünzer« Dieser im Kapitel laufende Film hätte wahrscheinlich noch an Wirkung gewonnen, wenn man ihm einen Schuß Humor beigegeben hätte. So will er nichts als Spannung geben, und diese ist allerdings in überreichem Maße vorhanden. Die Handlung spielt im internationalen Verbrechermilieu. In Zürich befindet sich eine Falschmünzerzentrale, die sich sowohl mit der Herstellung von falschen Fünftausendfrankenscheinen beschäftigt. Die Polizei kommt der Sache auf die Spur und geht nun mit größter Vorsicht an die Arbeit, bis sie rücksichtslos durchgreifen und die Verbrecher dingfest machen kann. Eigentlicher Anlaß zur polizeilichen Verfolgung ist die Liebesgeschichte der schönen Juliette Balaout, die sich von ihrem »Chef« Gaston de Frossard, dem Leiter der Bande, freimachen will, um mit einem italienischen Professor Bassi leben zu können. Das Schicksal — und die Polizei wollen es anders. — Spielleiter Hermann Pfeiffer hat diese mit starken äußeren Spannungen geladene Handlung in einem wirkungsvoll gehaltenen Ablauf inszeniert. Die unheimliche, stets den polizeilichen Zugriff fürchtende Atmosphäre der Falschmünzerzentrale ist glänzend getroffen. In der weiblichen Hauptrolle sehen und bewundern wir Kirsten Heiberg als schöne Juliette, mit reichem Spiel weiß sie

das nicht einfache Seelenleben dieser sich immer mehr in ihr Unglück verstrickenden Frau zu gestalten. Der rücksichtslos über Menschenschicksale hinwegschreitende Leiter der Bande wird von Rudolf Fernau eindrucksvoll dargestellt. Eine feine Menschenstudie gibt Theodor Loos als Professor Bassi. van den Broecke.

Deutsch-italienische Konzerte in Freiburg i. Br.

Eine neuartige Form der Konzerte veranstaltete in Freiburg i. B. die Kreisleitung der NSDAP., um die örtlich besonders guten Beziehungen zu Italien zu vertiefen, zwei verschiedenartige Konzerte in eigener Regie, in denen deutsche und italienische Komponisten zu Gehör kamen, zumeist in Erstaufführungen. In einem Kammerkonzert hörte man eine Sonate von Scarlatti, eine Toccata für Klavier von Casella, während deutscherseits außer den Telemann-Variationen von Max Reger als Erstaufführung der Liederzyklus »Vom männlichen Leben« von dem aus Freiburg gebürtigen, in Kassel wirkenden Bruno Stürmer, und als Uraufführung ein weiterer Liederzyklus »Feldzug in Polen« nach Worten des elsässischen Dichters Oskar Wöhrl von Eberhard Ludwig Wittmer geboten wurden. Das eindrucksvolle Konzert wurde im solistischen Klavierpart von Gerda Gutjahr, im gesanglichen Teil vom Bariton der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br., Adolf Permann, begleitet vom Komponisten Br. Stürmer, bestritten.

Das Vormittagskonzert eines auf 76 Musiker verstärkten Musikkorps der Luftwaffe brachte die Fliegermusik von H. Genzmer, eine ernste Musik von Br. Stürmer, eine Sinfonische Musik von Eberhard Ludw. Wittmer und die Ouvertüre zu Cleopatra von Mancinelli zu Gehör.

DER SPORT-SONNTAG

„Seid ihr fertig? — Los!“

Der Start ins neue Ruderjahr — Straßburg gab das Kommando für Großdeutschlands Ruderer

Die Stadt Straßburg war gestern Mittelpunkt eines großen sportlichen Geschehens. Zum ersten Male fand auf der Rohan-Schloßterrasse am Ufer der Ill. in Anwesenheit des Reichsfachamtsleiters Reg.-Präs. a. D. Pauli, Berlin und seines Mitarbeiterstabes, die Feierstunde des Anruderns statt, die in einer Reichs-Bundfunksendung alle deutschen Ruderer miteinander verband und mit Straßburg zugleich auch in allen deutschen Gauen das neue Ruderjahr 1941 eröffnete.

Für die Straßburger Ruderer und ihre Sportführung war es eine besondere Auszeichnung, daß das Kommando zum Anrudern aus Straßburg kam. Sie haben deshalb ihr Bestes gegeben, um einen würdigen Rahmen für diese Feier zu schaffen. Wehrmacht, Partei und Stadtverwaltung haben dabei bereitwillig mitgeholfen. Die breite Hauptfassade des Rohan-Schlusses war reich mit Hakenkreuzfahnen geziert und auch von den Brücken und den gegenüberliegenden Häusern grüßte froh das Symbol des nationalsozialistischen Groß-Deutschland herüber.

Trotz des wenig einladenden und trüben Wetters hatten sich viele hundert Zuschauer eingefunden und umsäumt in dichten Reihen den Startplatz. Auf der Terrasse selbst hatten eine Abordnung der Wehrmacht mit Spielmannszug, eine #-Formation, BDM., sowie Abordnungen der Rudervereine Aufstellung genommen.

Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Feier bei: Generalmajor V a d e r r o t h, als Vertreter der Wehrmacht, Oberstadtkommissar Dr. Ernst, Kreisleiter Bickler sowie #-Oberführer Lohse und SA-Oberführer Dorr.

Nach einigen schneidigen Märschen begann 11,45 Uhr die Feierstunde mit der Ansage und

aber wissen, daß dieser Osten für nun und für immer heiligster deutscher Boden ist.

Heute nun stehen wir im Westen des Großdeutschen Reiches, in der alten, wunderschönen Stadt Straßburg am Ufer der Ill. Und wieder empfinden wir, durch den Rundfunk alle miteinander verbunden, die ungeheure Größe des politischen Geschehens im Reiche Adolf Hitlers. Dieses Land, dieser Fluß, diese Stadt, haben ein deutsches Herz, und es ist wahrlich eine Fügung des Schicksals, daß wir im zweiten Kriegsjahr das Fest des Anruderns im Straßburger Münster begehen.

Was liegt in einer solchen Stunde näher als das Gedenken an unsere Kameraden im feldgrauen Kleid, an unsere Soldaten, die in Ost und West, in Nord und Süd zum großen Einsatz bereit sind? Was liegt näher, als in jener Stunde auch jener zu gedenken, die ihr Leben gaben, damit das Reich aller Deutschen Wirklichkeit werde? Was endlich aber liegt näher, als daß wir in dieser Stunde in stummer Dankbarkeit des Mannes gedenken, dessen politisches Genie und dessen Feldherrnkunst wir alles das zuletzt verdanken.

Aufgaben des neuen Ruderjahres

Mit dem heutigen Tag beginnen wir nun ein neues Ruderjahr. Ihr Männer draußen, die Ihr Eure harte und stolze Pflicht für Führer und Volk tut, könnt gewiß sein, daß wir in der täglichen Arbeit in unseren Gemeinschaften beim Wandern und Wettrudern in Eurem Geiste weiterarbeiten werden, so wie wir es während des Ruderjahres 1940 auch getan haben. Der Sinn dieses unseres Tun ist, alle jene Einrichtungen der Pflege der Leibesübungen für das deutsche Volk zu erhalten, die ihm während des Krieges so wichtig und nach dem Krieg so

unseren Herzen: alles Tun gilt dem Vaterlande und unserem Führer, den wir in dieser Stunde in Treue und Verehrung grüßen.

Grüß an den Führer

Nach dem Gruß an den Führer folgten die Lieder der Nation, worauf der Reichsfachamtsleiter Reg.-Präs. a. D. Pauli-Berlin das Wort ergriff:

Die Rede des Reichsfachamtsleiters

„Für die ehrenden Worte, die Sie dem Ruder-sport gewidmet haben, sage ich Ihnen aufrichtigen Dank. Der deutsche Rudersport wird wie bisher in Ihrer treuen Gefolgschaft stehen und mit bester Kraft Ihr ideales Streben, das deutsche Volk zu einem Volk in Leibesübungen zu gestalten, unterstützen. Die Mitarbeit bei der Verwirklichung der Ihnen, Reichssportführer, von unserem großen Führer bestimmten Ziele wird auch künftig unsere stolze Aufgabe sein.“

Die Männer des deutschen Rudersportes stehen heute unter den Waffen; ihr ganzes Sinnen und Trachten ist darauf gerichtet, für die Größe und Herrlichkeit des Deutschen Reiches und Volkes zu kämpfen. Wir grüßen in dieser feierlichen Stunde unsere Kameraden im Felde und gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der Helden, die in diesem Kriege ihr Leben dahingegeben haben.

Wir stehen hier auf dem heiligen Boden eines Landes, das im großen deutschen Mittelalter Jahrhunderte lang Kopf und Seele des Deutschen Reiches gewesen ist, in der Schicksalsstadt, in der vielleicht das herrlichste Werk deutscher Baukunst zum Himmel ragt; aber auch in einem Lande, das genau zweitausend Jahre einer der größten Kampffläche Europas gewesen ist, bis heute der ewige Sieg des Deutschtums in ihm erstritten ist. Mit heißen Herzen, deutsches Ruderer spreche ich zu Euch, denn dieses geliebte Land ist auch meine Heimat.

Ruderer von Straßburg! Herzlich heiße ich Euch willkommen in dem stolzen Kreise des großdeutschen Rudersports. Ich empfinde es als Ehre, Bürge dafür zu sein, daß treue und aufrichtige Kameradschaft Euch entgegengebracht wird, als Bürge dafür, daß Ihr Euch glücklich fühlen sollt in der deutschen Zukunft, die Euch das Schicksal klar beschieden hat.

Ruderer des Elsaß, erkennt die Zeichen der Zeit und schließt Euer Herz auf, Deutsch zu fühlen und deutsch zu denken zu Eurem eigenen Glück und dem Eurer Kinder und Kindeskinde ist die Forderung des Tages. Die Zeit des Zwiespaltes der Seelen muß für immer vorüber sein. Bekenner sein ist höchste Pflicht, auf daß das Elsaß, was es Jahrhunderte hindurch war, ein Bollwerk sei deutschen Wesens zu seiner eigenen Ehre, zur Ehre des deutschen Volkes und Vaterlandes.

Lebhafter Beifall folgte seinen Worten, doch schon ertönte das Kommando »Zu den Booten und Punkt 12 Uhr, genau als der erste Glockenschlag vom Münster Erwins von Steinbach her-



Punkt 12 Uhr lösten sich die Ruder — das Ruderjahr 1941 im Großdeutschen Reich hat begonnen. (Aufnahmen: Amann.)

einem Einleitungsbericht über den Sende- und Lautsprecherwagen des deutschen Rundfunks.

Die Flaggenhissung

Dann gab Fachamtspressewart E. Maak das Kommando zur Flaggenhissung und unter den Klängen des Präsentiermarsches stiegen langsam die Nationalflagge und die Fahne des NSRL am Mast empor.

Die Rede des Reichssportführers

Der Reichssportführer hielt sodann den Appell der deutschen Ruderer:

„Zum achten Male sind heute am ersten Aprilsonntag Deutschlands Ruderer in den Bootshäusern zusammengelassen, um den Tag des Anruderns festlich zu begehen. Zwar ist es nicht so, daß Ihr Ruderer heute zum ersten Mal in diesem Jahr in die Boote steigt. Trotz des harten Winters habt Ihr, solange es ging und alsbald es wieder ging, Körper und Geist gestählt in der Erfüllung der Bedingungen Eures Winterwettbewerbes, und damit habt Ihr Euch die Voraussetzungen für das nun beginnende neue Sportjahr geschaffen. Wenn Ihr deutschen Ruderer trotz Eurer fast das ganze Jahr über laufenden ununterbrochenen Arbeit den Tag des Anruderns festlich begeht, so geschieht es, weil dieser Tag für das neue Deutschland eine symbolische Gemeinschaftsfeier geworden ist.“

Bekennnis zur Gemeinschaft

Ich glaube, es gibt zur Zeit kein Volk auf der ganzen Erde, wo sich zum gleichen Tag und zur gleichen Stunde alle Ruderer versammeln, um einem Startbefehl zu folgen, in dem Bewußtsein, durch eine solche Gemeinschaftshandlung untereinander fest verbunden zu sein. Darum ist der Tag des Anruderns ein Fest nationalsozialistischen Geistes, ein Bekennnis zur Gemeinschaft des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen und darüber hinaus ein Bekennnis zur Gemeinschaft eines gestählten tüchtigen großen Volkes.

Von der Brahe zur Ill

Es ist das zweite Mal, daß wir den Tag des Anruderns im Krieg begehen. Im vergangenen Jahr erscholl das Startkommando aus dem befreiten Osten von der Brahe in Bromberg, von jenem blutdurchtränkten Boden, auf dem so viele unschuldige volksdeutsche Familien dem polnischen Terror zum Opfer fielen. Die Lebens- und Schaffenskraft des deutschen Volkes hat jene gewaltigen Wunden vernarben lassen. Wir

nützlich sind. Wir tun diese Arbeit in dem Bewußtsein, damit an unserem Teil dazu beitragen, daß das deutsche Volk die gewaltige Einzigartigkeit ruhmvoller Berufung des Schicksals in Größe und Stärke bis zum Endsieg durchsteht. In diesem Sinne werden wir in diesem Jahr auf dem Posten sein. In diesem Sinne werden wir auch mit den uns befreundeten Nationen Wettkämpfe austragen, und zwar mit den Kräften, wie sie uns unter den Kriegsumständen zur Verfügung stehen. So werden wir auch unsere nationalen Regatten durchführen. Daneben aber gilt dem Frauenrudern, dem Wanderrudern und namentlich der Jugendarbeit unsere besondere Aufmerksamkeit. Und in diesem Sinne ist der heutige Tag ein Tag der Verpflichtung für jeden, der jetzt bei den Flaggenmasten unserer Bootshäuser steht.

Euch alle, Kameraden, rufe ich auf, mitzutun im Wettkampf wie im täglichen Übungsbetrieb. Ihr alle aber sollt wissen, daß Euer Tun nicht Selbstzweck ist, sondern im Dienst höherer Aufgaben steht. Die Erkenntnis von der Größe unserer Aufgabe gibt uns die Kraft, alle Schwierigkeiten zu überwinden, die die Zeit auch für uns bringt. Wir fühlen es zutiefst in

Die 3. Hallenkampfspiele der H.J. beendet

Zehn neue Jugendmeister im Boxen — Prachtvolle Endkämpfe

Die in Anwesenheit des Reichsjugendführers und des Reichssportführers in der Liederhalle zu Stuttgart abgewickelten Endkämpfe um die Deutschen Jugendmeisterschaften im Boxen müssen zu einem der sportlichen Höhepunkte der Dritten Hallenkampfspiele der H.J. 1940 gezählt werden. Am erfolgreichsten war das Gebiet Mittelbe mit sechs Punkten vor Köln-Aachen mit vier und Niedersachsen mit drei Punkten.

Fliegengewicht: Schiems (Düsseldorf) besiegt Otte (Hamburg) nach Punkten. — Bantamgewicht: Engel (Mittelbe) besiegt Sitte (Ruhr-Niederrhein) nach Punkten. — Federgewicht: Hoog (Westfalen) bes. Strübig (Niedersachsen) n. P. — Leichtgewicht: Bihler (Württemberg) bes. Willi Wietelmann (Niedersachsen) n. P. — Weltgewicht: Garz (Mittelbe) bes. Fenski (Ostland) n. P. — Mittelgewicht A.: Hecht (Berlin) bes. Merle (Sachsen) n. P. — Mittelgewicht B.: Holzapfel (Köln-Aachen) bes. Harry Wietelmann (Niedersachsen) n. P. — Halbschwergewicht A.: Hambloch (Köln) bes. Heiks (Ruhr) n. P. — Halbschwergewicht B.: Pahlmann (Mittelbe) bes. Lesner (Thüringen) n. P. — Schwergewicht: Krause (Brandenburg) besiegt Tybor (Pommern).

Westfalen und Berlin.

Im Stadtbld Heselach wurden die Reichsprüfungskämpfe am Sonntagvormittag abgeschlossen. Beim BDM war der Beste Obergau Westfalen mit 60 Pkt. vor Berlin mit

Wer und wo

In Berlin schlug eine italienische Basketballmannschaft der Universität Pavia eine Reichsauswahl 25:20. Bei Halbzeit lagen die Deutschen noch mit 11:9 knapp in Führung. Am Samstag besiegten die Italiener bereits die Technische Hochschule Berlin 24:18.

In Wien schlugen die Boxer des Bereichs Ostmark die Boxstaffel des Bereichs Pommern 8:4. Im Schwergewicht schlug Weidinger (Wien) seinen Gegner Lindlar (Stettin) k. o.

In Frankfurt erbrachte das erste Treffen um die deutsche Fußballmeisterschaft in Gruppe III, an welcher auch das Elsass interessiert ist, ein Unentschieden (1:1) zwischen den Offenbacher Kickers und TuS, Helene Alteneisen.

In Strassburg findet am Ostersonntag auf dem Meinau-Stadion das Fußballstadtspiel Strassburg-Duisburg statt, zu dessen Leiter der Mülhauser Schiedsrichter Hohl bestimmt wurde.

In Kopenhagen wurde unter starker Beteiligung der dänischen Fechter die Landesmeisterschaft im Florettfechten entschieden. Dabei gelang es Age Ledersdorf, sich zum neunten Male in den Besitz des Titels zu setzen.

In Stuttgart siegten die Stuttgarter Kickers 3:1 über Union Böckingen und errangen somit die württembergische Fußballmeisterschaft.

In der Stockholmer Alvikshallen fielen die ersten Entscheidungen in den Kämpfen um Schwedens Hallentennismeisterschaften. Im Fraueneinzel erwies sich die schwedische Meisterin Lilleba Hals als eine hervorragende Hallenspielerin. Sie bezwang in der Endrunde Britta Gulbrandsen 6:0, 8:5 und gewann damit erstmalig auch den Titel einer Hallenmeisterin.

ibertönte, erschalle das Startkommando des Reichsfachamtsleiters: »Seid ihr fertig? — Los!«

Und während der Spielmannszug der Wehrmacht die altvertrauten Klänge des »O Straßburg, o Straßburg.« Liedes anstimmte, eröffneten die früheren Europameister Schlewer-Lehmann im Doppelweier die erste offizielle Ausfahrt dieses Jahres. Und vorbei an den mit Fahnen und Bannern geschmückten Häusern des Stadens, vorbei an den Menschenmengen, die begeistert diese Gemeinschaftsfeier des deutschen Rudersports miterlebten, folgten in langer Reihe Renn- und Wanderboote, Zweier, Vierer und Achter, Ruderer und Ruderinnen aus Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt, Seite an Seite mit ihren Straßburger Kameraden.

Durch den Rundfunk mit Straßburg vereint, verfolgten überall im Großdeutschen Reich die deutschen Ruderer die Feierstunde und Tausende von Ruderbooten starteten gleichzeitig zu ihrer ersten Fahrt im neuen Ruderjahr.

Die Straßburger Ruderer haben gestern erstmals das Anrudern als Gemeinschaftsfeier festlich begangen. Es wird für sie alle freudige Verpflichtung sein, mitzutun und in härer Arbeit als wertvolles Glied hineinzuwachsen in den Großdeutschen Rudersport.

E. Z.



Die Feierstunde auf der Rohan-Schloßterrasse Reichsfachamtsleiter Regierungspräsident a. D. Pauli vor seiner Ansprache.

Ein beispielloser Fußballtriumph: Deutschland schlug Ungarn 7:0!

Nach glänzendem Spiel der deutschen National Elf stand das Treffen bei Halbzeit bereits 3:0 — Das Glanzstück: der deutsche Sturm

Es ist kaum faßbar, aber doch wahr: Die Fußballgroßmacht Ungarn wurde am Sonntag in Köln vor 60.000 Zuschauern im 17. Länderkampf von Deutschland mit 7:0 (3:0)-Toren besiegt. Ein so großartiger Erfolg war nicht vorzusehen und auch kaum zu erwarten. In der Geschichte der deutsch-ungarischen Länderspiele ist dieser zahlenmäßig hohe Sieg einmalig, war doch das höchste Ergebnis bisher unsere Niederlage im Jahre 1939 in Budapest mit 1:5-Toren. Nach 17 Spielen steheten die Siege noch 7:4 für Ungarn bei sechs weiteren unentschiedenen Treffen und einem Torverhältnis von 40:35.

Köln im Zeichen des Länderspiels

Der Sturm der Massen nach dem Schauspiel des großen Treffens war gewaltig und im Münchendorfer Stadion selbst war schon frühzeitig der letztmögliche Platz besetzt; ein Jugendspiel der Gebietsmannschaften von Köln-Aachen und Mosel-Land unterhielt die Zuschauer ausgezeichnet, aber dennoch richtete sich die ganze Erwartung der 60.000, unter ihnen der Reichssportführer und viele hohe Ehrengäste von Partei, Staat, Wehrmacht usw. auf den Beginn des Länderspiels. Die beiden Mannschaften stellten sich dem spanischen Schiedsrichter Pedro Escartín in folgenden Aufstellungen:

Ungarn: Csikos, Koranyi, Kispeter, Bela Sarosi, Polgar, Lazar, Kinsces, Zsengeller, Fuzel, Bodola, Gyetvai.

Deutschland: Klödt, Janes, Müller, Kuper, Rohde, Kitzinger, Hanreiter, Hahnemann, Walter, Schön, Kobierski.

In der deutschen Elf verteidigte der Hamburger-Dresdner Miller für den unabkömmlichen Münchener Streitle.

Janes, Kobierski und Walter: 3:0

Das Spiel beginnt mit flotten deutschen Angriffen und Csikos muß schon in den ersten

Minuten wiederholt eingreifen. Einen Kopfstöß von Gyetvai lenkt Klödt dann zum ersten ungarischen Ecke ab. Doch sofort im Anschluß gibt es den ersten deutschen Eckstoß. Einige Minuten lang spielt sich der Kampf in gegnerischen Strafraum ab. Doch ein Kopfball von Walter rettet Kispeter gerade noch auf der Torlinie, ein Flachschuß von Kobierski kommt nicht ins Ziel, und Walter wird von dem sich ihm entgegenwerfenden Csikos zum Verschieben gezwungen. Auf der anderen Seite kann Klödt wiederum einen Kopfball von Gyetvai nur im Falle halten. Das Spiel der Ungarn läuft und die Gäste sind ein wenig überlegen, zumal beide Außen sehr schnell und gefährlich sind. Hahnemann hat Pech. Der am Boden liegende Csikos schon unspielend, doch Kispeter erwischt noch das Leder. Dennoch kommt es in der 25. Minute zum deutschen Führungstor. Polgar läßt Walter im Strafraum stürzen und den Strafstoß verwandelt James vom Elfmeterpunkt unhaltbar. Vier Minuten später fällt der zweite Treffer. Hahnemann täuscht bei einem Flankenball von Hanreiter und der freistehende Walter jagt mit langem Schuß das Leder in die Ecke. Hahnemann erzwingt die zweite Ecke. Eine technische Glanzleistung ist das dritte Tor. Hanreiter und Walter spielen hin und zurück. Der Rechts-

außen flankt, Hahnemann springt über den Ball, den nun in der 34. Minute Kobierski aus nur zehn Meter Entfernung mit Wucht tritt. Csikos hat das Leder nur noch berühren können. Mit zwei gefürchten Ecken und einem von Bela Sarosi ausgeführten Freistoß schließt die erste Spielhälfte.

Vier Tore nach Halbzeit

Das begeisterte schöne und erfolgreiche Spiel der deutschen Elf hält auch nach dem Wechsel an. Im Angriff sind es in erster Linie Walter und Schön, die Ungarns Abwehr keine Ruhe lassen. Kaum ist der Kontakt wiederhergestellt, da ist auch schon das vierte Tor in der 6. Minute nach Wiederbeginn fällig. Walter ist nach Linksaußen gewechselt, Kobierski schießt den Flankenball zu Hahnemann, der das Werk vollendet. Ein Eckball der Ungarn bleibt erfolglos. Hanreiter schießt knapp am Pfosten vorbei. Einen neuerlichen von Kispeter verschuldeten Freistoß setzt Janes so hart von der Strafraumlinie auf Tor, daß Csikos den Ball nur mit Mühe über die Latte lenken kann. Der Eckstoß leidet das fünfte deutsche Tor ein. Nach der Eingabe sieht Kobierski Schön in besserer Stellung, der das Leder, nachdem er im Sprung zu einem Kopfrückzieher an und unter dem Jubel der Massen setzt er mit dieser artistischen Leistung den Ball in die Maschen. Als Hahnemann in der 21. Minute allein mit dem Ball davonzieht, kann der tapfere Csikos auch den sechsten Zähler nicht verhindern. An dem ungarischen Torwart vorbei flitzt der Ball seinem Ziel entgegen. Zwar hat der Wiener sich bei seiner schneidigen Aktion leicht verletzt und scheidet vorübergehend aus, aber auch die vier Stürmer beherrschen klar die

Lage. Hüben und drüben gibt es einen Eckball. 10 Minuten vor Schluß kommt Hahnemann wieder und sofort müssen nacheinander Csikos und Koranyi rettend eingreifen. In der 36. Minute steht mit 7:0 der deutsche Endsieg fest. Schön hat das Leder, Csikos wird einmal mehr überlistet und schon ist es wieder im ungarischen Tor eingeschlagen. Mit einer achten Ecke gegen drei der Ungarn schließt der Kampf. Nach einem so triumphalen Sieg erübrigt sich jede Kritik an der siegreichen Mannschaft. Nur eine abgerundete, eine wirklich hochstehende mannschaftliche Leistung konnte zu diesem Erfolg führen. Dabei wurde Klödt von den Ungarn nur einmal ernsthaft auf die Probe gestellt. Beide Verteidiger, James und Miller, fannten sich bald nach einiger Unsicherheit. Kupfer war der beste Läufer, aber auch Rohde und Kitzinger standen nicht viel zurück. Das Glanzstück der deutschen Mannschaft ist an diesem Tage der deutsche Angriff gewesen. Hier ragte Walter heraus, Hahnemann und Hanreiter kamen nach Halbzeit ausgezeichnet ins Spiel. In dieser Zeit lag der Schwerpunkt des Angriffsspiels auf dem linken Flügel Schön-Kobierski. Der Innensturm verstand sich hervorragend, alle drei Spieler wechselten ständig die Plätze und waren dennoch rechtzeitig zur Stelle, wenn die Lage es erforderte.

Knapp aber sicher

FC. Kolmar—Rasensportclub 0:1

Die Mannschaften: Kolmar: Ebele; Meyer, Lohr; Walk, Neukomm, Schilling; Poirot, Fedleren, Schöny, Engasser, Schubert, Straßburg; Lergenmüller; Eberle, Lohr; Gardon, Gebhardt, Meyer; Schneider, Gruber, Denger, Hamm, Hartong.

Schiedsrichter: Fattat-Mühlhausen. Zuschauer 1500. Torschütze Denger.

Mit dem knappsten aller Resultate konnten die Straßburger dieses Freundschaftsspiel für sich entscheiden. Im Feldspiel zeigten sie auch schönere Fußball als der Platzverein, der heute nicht immer überzeugen konnte. Die Kolmarer hatten jedoch die meisten Torgelegenheiten. Im Gesamtgesamten jedoch konnten individuell genommen, die beiderseitig vorgelegten Leistungen befriedigen, doch in Punkte Mannschaftsspiel fehlte der letzte Schluß. Beide Läuferreihen, insbesondere diejenige Kolmars, konnten die gegnerischen Vorstöße bereits im Entstehen zerstören. Überzeugend spielte das Straßburger Verteidigertrio, wobei besonders Eberle eine lobende Erwähnung verdient und den fehlenden Montigel vollumfänglich ersetzte. In der Läuferreihe überraschte Gebhardt. Der Sturm, der ohne den erkrankten Heiberer antrat, hatte in den Verbindungsleuten seine besten Spieler. Beim Platzverein war die Läuferreihe die beste Linie. Ebele im Tor auffallend unsicher.

Der Spielverlauf

Das Spiel beginnt zugunsten des FC. Kolmar. In der vierten Minute erzwingt er die erste Ecke. Eine Bombe von Schöny boxt Lergenmüller zu einer weiteren Ecke. Das Spiel bleibt weiterhin sehr schnell. Man erwartet ein Tor für den Platzverein, als Denger in der 19. Minute einer Stellvorlage nachspurtet und am verletzten Kolmarer Torhüter vorbei einschließt. Nach der Pause tritt der FC. Kolmar mit einem Gastspieler anstelle von Schubert an. Der erste gefährliche Angriff wird von Kolmar vortragen. Kolmars Rechtsaußen bringt einen satten Flankenschuß an, den Lergenmüller in schöner Manier hält. In der Folge entwickelt sich viel Feldspiel. Schneider hatte zweimal Gelegenheit, die Torzähle zu erhöhen, aber Ebele hielt. Eines Ausfalls von Heiberer knallt Eberle knapp über den Querbaum. Auf einen Gegenangriff hin verläßt Lergenmüller frühzeitig sein Gehäuse, aber Schöny hebt den Ball über ihn hinweg neben das Tor.

Rasensportclub - 4 auf der Meinau

Am Karfreitag sollte bekanntlich das Rückspiel Sportgemeinschaft # Straßburg — Fussballverein Metz in Straßburg stattfinden. Da die Metzler nun gestern aus bisher unbekanntem Gründen eine Absage erteilen mussten, wird voraussichtlich der Revanchekampf für die Meisterschaft Rasensportclub # Straßburg stattfinden. Das Spiel steigt auf der Meinau.

Die Freundschaftsspiele

—es. Der gestrige Tag stand im Zeichen der Freundschaftsspiele. Die erzielten Resultate dürften als äußerst normal bezeichnet werden, wenn man die 3 zu 3 aus Bischheim gemeldete Ergebnis, wo Königshofen auf dem Marsplatz knapper Sieger bleibt, außer Acht läßt. Auf dem Tivolli standen sich zwei Mannschaften gegenüber, die zeitweise hochwertigen Fußball vorführten. Sportgemeinschaft # und Sp.-Vgg. Kolmar waren mit ihren besten Spielern angetreten und so wurde in der Spielhälfte in der ersten Hälfte im Zeichen der Gäste stand, zu einem hochprozentigen Fußballgenuß. Trotz des freundschaftlichen Charakters wurde tempoherd durchgespielt, sodaß die Begegnung nie an Interesse verlor. Das 3:3-Resultat entspricht ungefähr dem Spielverlauf, da nach der Pause die Einheimischen stark aufkamen und um ein Haar, dank der rastlosen Aktivität der auf Halbrechts stürmenden Heiß, zu einem Erfolg gekommen wären. Die zahlreiche Zuschauerenschaft hielt auch mit dem Beifall nicht zurück. In Schiltigheim konnte der Sport-Club seinen hohen Sieg vom letzten Pflichtspiel nicht wiederholen. Knapper als gedacht fiel das Resultat aus. Ein Zeichen, daß die SVS'ler sich recht wacker hielten. Hart wurde in Kolmar gekämpft, wo der FC. und Rasensportklub die Klängen kreuzten. Infolge des Ausfalls von Heiberer und Montigel mußten die Straßburger umstellen, sodaß der knappe 1:0 Sieg der Gäste nicht unterschätzt werden darf. Das einzige Tor des Tages schoß Denger, während Eberle auf dem Verteidigerposten ein gutes Spiel vorlegte.

Ein weiterer Stärkevergleich Unterland-Oberland stieg in Schlettstadt. Die Violetten hatten AS. Mühlhausen zu Gast. Nach beiderseits ansprechenden Leistungen trennte man sich mit einem gerechten Unentschieden (2:2).

Mars Bischheim in vorder auf eigenem Platz 4:5 gegen die Besucher aus Königshofen, nachdem die Platzleute bereits bei Halbzeit im Rückstand lagen. Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß die Bezirksklasse äußerst spielfertig ist, so wurde er gestern durch die Königshofener erbracht, die auswärts einen Bereichsklassenverein — der übrigens zu Hause als schwer besiegt gilt — schlugen, —es.

Die Gruppenspiele um die Fußballmeisterschaft

Gleitwitz, Hamburger SV. und Hannover Sieger — Ein Unentschieden auf dem Frankfurter Sportfeld

Mit vier Treffen wurden am Sonntag die Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft in Angriff genommen. In der Gruppe Ia siegte Vorwärts Rasensport Gleitwitz über den Luftwaffen-SV. Stettin mit 3:1. Mühe hatte in der Gruppe 2a der Hamburger SV. um den VfB. Königsberg mit 3:1 schlagen zu können. Die Ostpreußen führten zur Pause noch mit 1:0. In der Gruppe 2b war der SV. 96 Hannover dem Hessenmeister Borussia Fulda mit 6:1 (2:1) klar überlegen. In Frankfurt/M. trennten in der Gruppe 3 Kickers Offenbach und TuS. Helene Altessen sich 1:1 unentschieden. Zur Pause lagen die Offenbacher mit 1:0 vorn.

Hamburg hatte es schwer

Der Nordmarkmeister Hamburger SV. konnte die eigenen 8000 Zuschauer am Rothenbaum mit seiner Leistung im ersten Gruppenkampf nicht restlos überzeugen. Der VfB. Königsberg spielte schnell und drängte sogar zu Beginn stark und holte durch Sommerlatt die Führung heraus. Die Hamburger waren auch nach dem Wechsel noch nicht da, doch hatten sie das Glück, dass die Ostpreußen langsam abtuben und ihnen so mehr Bewegungsfreiheit ließen. Hoffmann erzielte den Ausgleich und der Linksaußen Feltz reihte den zweiten Treffer an und ein Selbsttor des Königsberger Schlussmannes erbrachte den 3:1-Sieg des HSV.

SV. 96 Hannover hoch überlegen

Der Niedersachsenmeister SV. 96 Hannover schlug auf eigenem Grund und Boden vor 15.000 Zuschauern Borussia Fulda, die allerdings ohne Gramlich und Gürtner antraten mit 6:1 (2:1). Von Beginn an verstanden es die Leinestädter, die gegnerische gute Abwehr auseinanderzuziehen und durch schnelles, wirbelndes Spiel zu Torerfolgen zu kommen. Führung und Gleichstand holten Mink (Hannover) und Huber (Fulda) heraus. Dann sorgte Mink für den 2:1 Pausenstand und im zweiten Abschnitt zogen dann die Niedersachsen durch weitere Treffer von Fuchs, Pohler (2) und abermals Fuchs in dieser Reihenfolge noch einem stolzen Sieg entgegen.

Punkteteilung in Frankfurt a. M.

Als gleichwertige Gegner erwiesen sich im Frankfurter Sportfeld vor nur 5000 Zu-

schauern der Südwestmeister Kickers Offenbach und der Niederrheinmeister TuS. Helene Altessen, die ihr erstes Zusammentreffen 1:1 unentschieden gestalteten. Die Gäste hatten den besseren Start und waren wiederholt einem Torerfolg sehr nahe. Doch nach Ablauf der ersten Viertelstunde kamen die Kickers stark auf und durch ein Kopfballtor von Göhlich führten sie zur Pause mit 1:0. Die Offenbacher hatten auch die erste halbe Stunde nach dem Wechsel für sich, doch TuS. Helene erzielte durch Lohrscheid den Gleichstand.

LSV. Stettin wehrte sich tapfer

Erheblichen Widerstand setzte der Luftwaffen SV. Stettin dem schlesischen Meister Vorwärts Rasensport Gleitwitz entgegen. Gleitwitz gewann zu Hause wohl mit 3:1 (1:0), aber vor der Pause waren die schnellen Luftwaffenpostler tonangebend. Bei mehr Entschlossenheit der Stürmer hätten Tore fallen müssen. So ging Vorwärts Rasensport durch den Linksaußen Cyranek in Führung. Cy-

ranek reihte auch den zweiten Treffer nach dem Wechsel an und zog sogar auf 3:0 davon, als der Stettiner Verteidiger Groth bei einer unglücklichen Fußabwehr ein Selbsttor verschütete. Die Gäste waren ein Opfer ihres eigenen Tempos geworden, aber dank der zum Schluss verdoppelten Anstrengungen holte der Angriffsführer Rohrbach das längst verdiente Ehrentor heraus.

Die Spiele an Ostern

Karfreitag, 11. April (Gruppe Ib):
Tennis Borussia Berlin—NSTG. Prag
Ostersonntag, 13. April (Gruppe Ia):
Preussen Danzig—LSV. Stettin
Hamburger SV.—1. SV. Jena
FC. Schalke 04—SV. 96 Hannover
VfL 99 Köln—Mühlhausen
VfL Neckarau—Rapid Wien in Mannheim
Stuttgarter Kickers—TSV. 1860 München
Ostersonntag, 14. April (Gruppe Ib):
Tennis Borussia Berlin—Dresdner SC. im Olympiastadion.

Ein gefälliges Freundschaftstreffen

Sportgemeinschaft # Straßburg — Sportvereinigung Kolmar 3:3

Die Meisterschaft ist aus. Der Reigen der Freundschaftsspiele hat begonnen. Im ersten Großtreffen standen sich gestern Sportgemeinschaft # und Sportvereinigung Kolmar auf dem Straßburger Tivolli Stadion gegenüber. Nahezu 2500 Zuschauer wohnten der Begegnung bei. Unentschieden kamte das Ergebnis bei Spielabschluss, nachdem Kolmar bei Seitenwechsel mit 2:1 in Führung gelassen war. Diese zahlenmäßige Ausbeute kann voll und ganz dem Spielverlauf entsprechend bezeichnet werden. Tatsächlich zeigte Kolmar während der ersten Halbzeit eine gewisse Überlegenheit. Nachher änderte sich das Bild und mit etwas Glück hätte # einen knappen Sieg erringen können. Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:
Sportvereinigung: Dessonet; Frey, Banwart; Gissing, Rimely, Emenegger I; Wintermantel, Heine, Zopp, Jerusalem, Emenegger II.

Sportgemeinschaft: Hoffmann (2. Halb. Tarrion); Müller (Voillet), Cerber; Oesch, E. Wächter, Zeh; Keller, Heiss, Willems, P. Wächter, Lang.

Schiedsrichter: Nonnenmacher, Kronenburg.

Die Kolmarer Verteidigung muss gleich in den ersten Minuten Proben ihres Könnens ablegen, aber bald liegen die Gaststürmer im Angriff. In der 10. Minute muss Hoffmann einen Eckball zugestehen. Wintermantel knallt den Ball aus dem Hinterhalt in die Maschen. Es folgen beiderseits rasch durchgeführte Angriffe, aber erst in der 37. Minute ist eine Aktion des Kolmarer Innenrios von Erfolg gekrönt. Jerusalem war der Torschütze. Sportgemeinschaft rafft sich bald wieder auf, und kurz vor der Pause holt Keller nach sinvollem Wechselspiel mit Heiss einen Punkt für die Straßburger Elf auf.

Beim Stande 2:1 für Kolmar werden die Seiten gewechselt.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit verpasst der #-Sturm zwei Ausgleichsgelegenheiten. Einen Augenblick bedroht Kolmar das gegnerische Gehäuse, dann wandert der Ball von Mann zu Mann zurück. Eckball! Keller gibt gut herein und Lang verwandelt (2:2). Die Zuschauer jubeln. — Keine zwei Minuten später haben die Gäste jedoch durch Heine erneut die Führung an sich gerissen. Sportgemeinschaft lässt sich nicht entmutigen. In der 30. Minute schießt Heiss, auf Vorlage Kellers, wuchtig aufs Tor und Dessonet hat das Nachsehen. Damit ist das Endergebnis erzielt. Die letzte Viertelstunde ist reich an spannenden Phasen. Nach einem Eckball gegen Kolmar pfeift der Unparteiische, der seines Amtes gut gewaltet hat, das Treffen ab.

Rotweiß—SV. Neuhof 3:4

—or. Nur äußerst knapp rettete der Spitzenreiter Sieg und Punkte, und damit seinen ersten Platz. Die durch Umstellung etwas aus dem Konzept gebrachte Elf erwies sich kaum auf der Höhe ihres Gegners und war besonders in Punkte Schnelligkeit den alten Kämpen Hoerd und Strobel unterlegen. Laufen trainieren, meine Jungen! Rotweiß hatte den Sieg, als sie mit 3:2 in Führung lag, schon in Händen, doch war die Durchschlagskraft der Gäste zu Ende der Partie größer und knapp vor Schluß kann der Halblinke Nock den Siegestreffer ein-drücken.

Die erste Hälfte stand mehr im Zeichen der Marschallhöfner, die durch schnelle Flügelangriffe den Ton angeben und bis Halbzeit ein Tor vorlegen können. Rotweiß, besonders der wusselige Hoerd, reagiert mehrere Male, doch weiß die Gästehintermannschaft vorerst die Gefahr zu bannen. Nach Halbzeit ist es wieder Neuhoft, das zum 2:0 verbessert. Dann folgt eine Schwächeperiode der Gästeverteidigung, die in 25 Minuten drei Tore einstecken muß. Man wähnt Neuhoft geschlagen, doch stellt der Linksaußen 10 Minuten vor Schluß auf 3:3 und 3 Minuten vor dem Ende fällt das vielumjubelte Siegestor für die Gäste.

Ein magerer Sieg

Schiltigheim—SV. Straßburg 2:1

Zum dritten Mal in dieser Saison konnten die Schiltigheimer über ihren Nachbarn SV. Straßburg die Oberhand behalten. In Anbetracht, daß Schiltigheim immer noch mit vier Ersatzleuten antreten mußte, ist dieser neue Erfolg bemerkenswert. SVS. hatte eine reichlich verjüngte Mannschaft zur Stelle, die von dem Gastspieler Schmid als Mittelstürmer gut geführt wurde. Das Spiel selbst war erst in der zweiten Halbzeit, als die Platzherren etwas Tempo vorlegten, interessant zu verfolgen. So gut ein 2:2-Resultat dem Spielverlauf gerecht geworden wäre, hätten beiderseits weitere Tore fallen können, wenn die Stürmer nicht allzu langsam oder unsicher operiert hätten. Das erste Tor erzielte Götz auf Vorlage vom Linksaußen Gerber in der 13. Minute durch einen allerdings haltbar abgelenkten Ball. Nach der Halbzeit gelang es Andre in der 70. Minute, den Ausgleich herzustellen. Bereits zwei Minuten später war es erneut Götz, der eine Vorlage vom Mittelfläurer Wiegand an dem herausgeleiteten Torhüter Weltzer — wobei einschließen konnte. — Zuschauer 400. — Schiedsrichter Simon-Straßburg.

Benfeld und Schweighausen Bezirksmeister

Schöne Leistung von Zabern — Favoritensiege in Abteilung IV

Durch ihre gestrigen Siege über Eckbolsheim und Reichshofen mit dem gleichen 4:1-Spielergebnis stellen sich Benfeld und Schweighausen als erste Bezirksmeister vor, ein Schlusserefolg, der diesen tapferen Mannschaften zu gönnen ist. Beide Vereine standen vergangenes Jahr schon an zweiter und dritter Stelle, als Bischheim vom Aufstieg mit dem ersten Platz erreichte. Wir können noch weiter zurückgreifen, immer wieder finden wir diese beiden Mannschaften um die Spitze kämpfend. Wenn es ihnen also auch in der ersten elsässischen Bezirksmeisterschaft gelang, den Titel zu erobern, dann ist das gewiss kein Zufall, sondern eine logische Schlussfolgerung gut geleisteter Arbeit. Beide Mannschaften erwiesen sich im Verlauf der Meisterschaft als kampferprobte Formationen, die sich gerade in entscheidenden Treffen schöne Erfolge sichern.

Benfeld hat im Verlaufe der Meisterschaft aus den 13 ausgetragenen Spielen deren acht gewonnen, zwei unentschieden und drei verloren bei einem Torverhältnis von 38 zu 20.

Die Schweighäuser machten ihre Sache noch besser. Von 12 Spielen wurden 11 gewonnen; eines ging unentschieden aus, verloren 0. Torverhältnis 64 zu 9. Benfeld wird nun in den Aufstiegsspielen mit den Abteilungsmeistern der Oberlande, voraussichtlich Stern Mühlhausen und Than, zusammentreffen und versuchen, auch die letzte Schlacht zu gewinnen, während Schweighausen die Abteilungsmeister der Gruppe II und III im Kampf um den Aufstieg erwartet. Genannte Schlusskämpfe gelangen im Monat Mai zum Austrag. Demnach ganz grob«Sachene in Sicht.

Der gestrige Sonntag brachte uns, soweit die Resultate bekannt wurden, noch einige unerwartete Ergebnisse. Angenehm überraschend die Rosenstädter mit ihrem knappen Erfolg in Wasselnheim, sodass der erste Platz immer noch erobert werden kann. Neuhoft holte sich, wenn auch knapp, zwei Punkte bei Rotweiß und behält weiterhin die Spitze der Abteilung III. FC. 06 bleibt ebenfalls noch im Rennen durch seinen 3:2-Sieg in Ruprechtsau. In Grafenstaden ging's hoch her. Wie verlautet, musste der Schiedsrichter wieder einmal aller-

hand hören. Lingolsheim nahm beide Punkte vor der Schlossmatt mit. Das Nachbarduell Obermodern—Walk gewannen die Lederjungen dieses Mal sicherer als erwartet. Mit lobenswerten Eifer schlugen sie die Löwen aus Mönswiler, um dem Abstieg noch zu entgehen, was sich in letzter Stunde noch ereignen konnte.

—Wibo.

Die Auswahlmannschaft des Kreises Hagenauf für die Osterspiele Südpfalz — Kreis Hagenauf am 13. und 14. April in Landau und Kandel wurde wie folgt gebildet:

Badina (Schweigg.); Essig (Hag.), Volz (Walk); Deiss M. (Schweigg.); Eichwald (Bischw.); Heckel G. (Walk); Brucker F. (Schirrheim, Ohlmann (Hag.), Deiss J. (Schweigg.), Cloes (Walk), Steinmetz (Hag.).

Das Spiel beginnt mit flotten deutschen Angriffen und Csikos muß schon in den ersten Minuten wiederholt eingreifen. Einen Kopfstöß von Gyetvai lenkt Klödt dann zum ersten ungarischen Ecke ab. Doch sofort im Anschluß gibt es den ersten deutschen Eckstoß. Einige Minuten lang spielt sich der Kampf in gegnerischen Strafraum ab. Doch ein Kopfball von Walter rettet Kispeter gerade noch auf der Torlinie, ein Flachschuß von Kobierski kommt nicht ins Ziel, und Walter wird von dem sich ihm entgegenwerfenden Csikos zum Verschieben gezwungen. Auf der anderen Seite kann Klödt wiederum einen Kopfball von Gyetvai nur im Falle halten. Das Spiel der Ungarn läuft und die Gäste sind ein wenig überlegen, zumal beide Außen sehr schnell und gefährlich sind. Hahnemann hat Pech. Der am Boden liegende Csikos schon unspielend, doch Kispeter erwischt noch das Leder. Dennoch kommt es in der 25. Minute zum deutschen Führungstor. Polgar läßt Walter im Strafraum stürzen und den Strafstoß verwandelt James vom Elfmeterpunkt unhaltbar. Vier Minuten später fällt der zweite Treffer. Hahnemann täuscht bei einem Flankenball von Hanreiter und der freistehende Walter jagt mit langem Schuß das Leder in die Ecke. Hahnemann erzwingt die zweite Ecke. Eine technische Glanzleistung ist das dritte Tor. Hanreiter und Walter spielen hin und zurück. Der Rechts-

außen flankt, Hahnemann springt über den Ball, den nun in der 34. Minute Kobierski aus nur zehn Meter Entfernung mit Wucht tritt. Csikos hat das Leder nur noch berühren können. Mit zwei gefürchten Ecken und einem von Bela Sarosi ausgeführten Freistoß schließt die erste Spielhälfte.

Vier Tore nach Halbzeit

Das begeisterte schöne und erfolgreiche Spiel der deutschen Elf hält auch nach dem Wechsel an. Im Angriff sind es in erster Linie Walter und Schön, die Ungarns Abwehr keine Ruhe lassen. Kaum ist der Kontakt wiederhergestellt, da ist auch schon das vierte Tor in der 6. Minute nach Wiederbeginn fällig. Walter ist nach Linksaußen gewechselt, Kobierski schießt den Flankenball zu Hahnemann, der das Werk vollendet. Ein Eckball der Ungarn bleibt erfolglos. Hanreiter schießt knapp am Pfosten vorbei. Einen neuerlichen von Kispeter verschuldeten Freistoß setzt Janes so hart von der Strafraumlinie auf Tor, daß Csikos den Ball nur mit Mühe über die Latte lenken kann. Der Eckstoß leidet das fünfte deutsche Tor ein. Nach der Eingabe sieht Kobierski Schön in besserer Stellung, der das Leder, nachdem er im Sprung zu einem Kopfrückzieher an und unter dem Jubel der Massen setzt er mit dieser artistischen Leistung den Ball in die Maschen. Als Hahnemann in der 21. Minute allein mit dem Ball davonzieht, kann der tapfere Csikos auch den sechsten Zähler nicht verhindern. An dem ungarischen Torwart vorbei flitzt der Ball seinem Ziel entgegen. Zwar hat der Wiener sich bei seiner schneidigen Aktion leicht verletzt und scheidet vorübergehend aus, aber auch die vier Stürmer beherrschen klar die

Im Basketball siegt SCJG überraschend SVS. verliert kostbare Punkte — Königshofen hatte Pech

mh. — Nun sind SVS und RSC wieder beisammen, punktgleich an der Spitze. Der Sieg in Grafenstaden war ein vollauf verdienter. Im »Läuch« setzten sich die Spieler vom SCJG erst nach der Pause durch, nach einem mit äußerster Schnelligkeit vorgefahrenen Kampf, der für Schiedsrichter Fischer zu wirklichen Feuerprobe wurde. Der SVK verlor frühzeitig seinen Kömner, Bohn, infolge Verletzung und die Schlacht stellte selbst an Obmann Haas große Anforderungen. Bis zur Halbzeit wehrten sich die Eisenbahner energisch, wichen aber gegen Ende vor dem besseren RSC zurück.

Die einzelnen Ergebnisse lauten:
SVS — SG I. Grafenstaden 27:38
SC Schiltigheim — TSVR 44:39
Post SG. — SV Königshofen 32:25
Reichsbahn — RSC 32:42

Wie sie spielten:
SVS. — SGIG. — Sofort flüchtig und elegant vorstoßend kommen die Gäste durch Remi in Vorteil, 0:2, 1:4. Baumgartner kann dreimal antworten, sodaß es nach 5 Minuten 4:4 heißt. Nun wird er von der Verteidigung Schmitt-Dietrich so aufs Korn genommen, daß es in SVS-Angriff hapert und Grafenstaden mit Vollkraft stürmt. Bapst sorgt oft für aufregende Momente untom Brett und nach 10 Minuten ist die Platzfüllung mit 4:1 im Hintertreffen, da auch Remi wiederholt den Ring in meisterhafter Weise findet. Kuhn der allein noch richtiggehend Widerstand leistet, setzt ebenfalls 2 Mal das Streitobjekt ins Netz, verschiedene Verschiebungen bringen etwas Begeisterung in den SVS Sturm. Zu spät! Die Halbzeit bricht den Elan einer endlich aufwachenden Fünf, welche bis auf 16:20 trotzdem aufgeholt hat.
Im 2. Teil ist wieder Grafenstaden überlegen. Bapst zeichnet sich besonders aus; auch Eber bricht wiederholt durch. Von einer kaum zu schlagenden Verteidigung unterstützt entwickelt das Sturmtrio die SGIG. ein effektives Spiel, das trotz Lichtblicke von Baumgartner, allein noch he und da das Ziel findend — es war ja auch viel Pech dabei — vom siegreichen Abschluß nicht abzuringen war. Schiedsrichter Worringer wirkte streng und aufmerksam.
Ruprechtsau — SC Schiltigheim. — Hart an der Grenze des Erlaubten, schnell und mit beiderseits völligem Einsatz wurde hier gekämpft. Hill ist in wunderbarer Laune und bringt den SCJG. zunächst in Vorteil. Aber der Gastgeber strebt sich nach Kräften. Halbzeit 26:26! Die beiden Marxer haben gut gearbeitet. Nach Seitenwechsel ist alles entfesselt. Auch Tarillon kann das Unvermeidliche nicht abwenden, denn der in sichere Obhut genommene Hill findet in Cange einen punktungrigen Nachfolger.

Post SG. — SV. Königshofen. — Wenig schöne Momente und viel hartes, bot dieser Kampf. Es regnete Strafschüsse (34 FF.). Halbzeit 14:10 und bis zum Schlußspiel Ausgleich. Die besten Spieler waren: Kreiß und Haefele (Post), Paul Bohn und Kämmerer (SVK).
Reichsbahn — RSC. — Von Schiedsrichter Burgý sachgemäß geleitet entwickelte sich das Treffen zu einem interessanten Spiel, das der RB-Fünf ein gutes Zeugnis ausstellt. Halbzeit 21:19. Im 2. Akt wird Hirn eingesetzt, der mit Hochdruck die Punktspanne vergrößert. Er brachte 17 Punkte auf sein Konto. Da die Eisenbahner nachlassen und der RSC meistens den Ball beherrscht ist ihm der Sieg sicher. Am besten gefielen: Hirn, Broberger und Anckly (RSC.), sowie Roth und Rudler (RBSG.).

8 Tage vor Strassburg — Mülhausen
Der allgemein erwartete Städtelkampf, von welchem das Treffen SVS.—AS. Mülhausen vor acht Tagen uns einen kleinen aber vielsagen- den Vorgeschmack gab, ist in Mülhausen sowie bei uns in Strassburg zum Gegenstand des Interesses geworden. Um die Vertreter aus dem Oberlande würdig zu empfangen — am Ostersonntag auf dem Rasesport-Club Stadion, als Auftakt zum Fußball-Städtelspiel DUISBURG — STRASSBURG wird am Dienstag nochmals eine Generalprobe stattfinden über die wir noch berichten werden. Daß es ganz ernst genommen wird liegt jedenfalls auf der Hand.



Das dritte Tor der Gäste beim gestrigen Spiel Sportgemeinschaft II — Sp. Vgg. Kolmar. Auf ein Zuspiel von Wintermantel schießt Zopp (ganz rechts) an Tarillon vorbei (auf dem Bild unsichtbar) ein. (Aufnahme: Amann).

Die elsässischen Ringer blieben ohne Sieg Badische Ringerstaffel schlug das Elsaß in Lahr mit 7 zu 0 Siegen

Einen glänzenden Verlauf nahm der zum Bereichs-Mannschaftswettbewerb der Ringer zählende Kampf der beiden Vertretungen vom Elsaß und Baden in der Schwarzwalddstadt Lahr. Die mehr als 600 Zuschauer bekamen in der Stadthalle eine Reihe technisch interessanter Ringkämpfe zu sehen. Dieses erste Zusammentreffen der badischen und elsässischen Ringer nach der Heimkehr des Elsaß ins Reich endete mit einem überraschend klaren Sieg von 7:0 Punkten. Die Niederlage der Elsässer war in dieser Höhe nicht ganz verdient, denn alle elsässischen Vertreter haben sich nicht nur recht tapfer und mutig geschlagen, sondern verlangten von ihren badischen Gegnern das Letzte. Dies ist besonders von den Kämpfern in den oberen Gewichtsklassen zu sagen, die alle über die volle Zeit gingen und nur mit Punktsiegen abgeschlossen. Dagegen konnten Badens Ringer in den leichteren Gewichtsklassen eindrucksvolle Schulter Siege herausholen. Das Elsaß war leider nur mit sechs Mann am Start erschienen, da ein Vertreter wegen Pass-Schwierigkeiten die Reise über den Rhein nicht mitmachen konnte. Infolgedessen kam der badische Leichtgewichtsler Schweickert kampfflos zum Siege, in einem Freundschaftskampf unterstrich Schweickert aber sein grosses Können und bezwang den Mittelgewichtler Liernmann (Mülhausen) einwandfrei nach Punkten. Den »schönsten Kampf des Tages« lieferten sich der Mannheimer Meurer (Badischer Meister 1940) und Huber aus Mülhausen im Weltgewicht. In der 12. Minute gelang dem Badener ein Schultersieg durch Kopfgriff mit Armzug.

Die einzelnen Kämpfe, die von Heckmann (Darmstadt) sicher geleitet wurden, erbrachten folgende Ergebnisse:
Bantamgewicht: Heckmann (Mannheim) besiegt Bach (Bischoheim) nach 2 Min. durch Hüftschiung; Federgewicht: Weber (Mannheim) besiegt Kempf (Strassburg) in 5:30 Minuten durch Einarmen der Brücke; Leichtgewicht: Schweickert (Wiesental) kampfflos

Sieger; Weltgewicht: Meurer (Mannheim) besiegt Huber (Mülhausen) in der 12. Min. durch Kopfgriff mit Armzug; Mittelgewicht: Kornmaier (St. Georgen) besiegt Liernmann (Mülhausen) mit 3:0 Punkten; Halbschwergewicht: Gross (Wiesental) besiegt Haas (Mülhausen) mit 2:1 Punkten; Schwergewicht: Stubanus (Lahr) besiegt Wehrle (Gries b. Hagenu) mit 2:1 Punkten.
Im »Hotel zur Post« fand ein Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Lahr, Dr. Winter, statt. Sportbezirksführer Boeres (Lahr) begrüßte beide Mannschaften. Der Bereichsfachwart Wiedemaier, der die Leitung der wohlgeplanten Veranstaltung innehatte, dankte für die gastfreundliche Aufnahme in der sportfreudigen Stadt Lahr. Der elsässische Bereichsfachwart Müller überbrachte die Grüße des Sportbereichsführers Ministerialrat Kraft, der als äusseres Zeichen der Anerkennung für die seitens der Stadt Lahr zur Förderung der Leibübungen gewährte Unterstützung dem Lahrer Oberbürgermeister ein hübsches Gemälde der Stadt Strassburg überreichen liess.

Ein flottes Spiel

Mars Bischheim—Königshofen 4:5

Mars: Peter; Kautzman, Fritsch; Schapacher, Jung, Hamm; Lustig, Romely, Spitz, Mastio, Reichert.
Königshofen: Feisthammel; Doll, Liess; Fischer, Willmann, Rubert; Knab, Klein II, Schmitt, Marbacher, Klein I.
Schiedsrichter: Krieg; Zuschauer: Etwa 250; Torschützen: Knab (2), Spitz (1), Schmitt (2), Romely (2), Klein I (1), Hamm (1).
Wie das Resultat es ausdrückt, waren beide Stürmerreihen recht in Schuss. Da auch beide Verteidigungen ein ganz anspruchsvolles Spiel vorführten und auch die Läuferreihen nicht versagten, so will das heissen, dass auf dem Marsplatz der gebotene Sport angenehm zu verfolgen war. Nach den Schussgelegenheiten vor dem Tore zu urteilen, hätte Königshofen noch mit einem besseren Torverhältnis das Treffen beenden können.
Die Besucher erwies sich schnell in ihren Ausführungen und kämpften energievoll bis zum Schlusspfiff, während die Platzherren das Spiel etwas leicht nahmen und so hereingelegt wurden. Von den drei jungen Spielern, die aus-

probiert wurden, gefiel Romely, der als Mittelstürmer eine anspruchsvolle Leistung vollbrachte. Schnell und umsichtig führte er seine Nebenleute an.
In der 14. Minute schoss Knab aus etwa 30 Meter Entfernung einen Strafschuss zum ersten Tor ein: 1:0. In der 27. Minute gleicht Spitz aus: 1:1. Eine Minute später zögert die Verteidigung von Bischheim und Schmitt erhöht auf 2:1. In der 37. Minute schlingelt sich Fritsch bis vor das gegnerische Tor durch, gibt geschickt an Romely ab und erneut fällt der Ausgleich: 2:2. In der 44. Minute setzt Klein I einen scharfen Flachschuss an und gibt seinem Verein die Führung: 3:2.
Nach der Pause springt Kleitz in der Mannschaft von Bischheim für Kautzman ein. Romely spielt Mittelstürmer, Reichert ist linker Flügelstürmer, Hamm Mittelläufer, Spitz und Jung gehen als Verteidiger zurück. In der 30. Minute erzielt Hamm den Ausgleich. Ein Elfmeterball bringt durch Schmitt das vierte Tor: 4:3. In der 43. Minute gleicht Romely ein viertes Mal aus und in der letzten Minute gibt Knab seinen Farben die Führung.

Gleichwertiges Treffen

SC. Schlettstadt—AS. Mülhausen 2:2

Der AS. Mülhausen gastierte beim SC. Schlettstadt zu einem Freundschaftstreffen. Die beiden Gegner trennten sich nach einer flott durchgeführten Partie, die recht interessanten Fußball und abwechslungsreiche Kampfmomente brachte, unentschieden 2:2 (1:2). Bis zur Halbzeit hatten die Gäste eine 2:1-Führung vorgelegt, doch nach dem Wechsel kamen die Einzelheiten zum Ausgleich. Karrer schoss für Schlettstadt die Tore, während für die Gäste Neumann der Torschütze war. Schiedsrichter Beckertich-Strassburg leitete das Spiel.

Badische Meisterschaftsspiele

SV. Waldhof—VfR. Mannheim 1:4

Vor 1500 Zuschauern standen sich am Sonntag der SV. Waldhof und der VfR. Mannheim gegenüber. Der VfR. trat mit einer starken Mannschaft an, die in der ersten Halbzeit stark überlegen spielte. Bis zur Pause hatte der VfR. bereits drei Tore vorgelegt und damit den Sieg schon ziemlich sicher. Der Waldhof-Angriff arbeitete zunächst nicht zusammen und scheiterte an der vorzüglichen Abwehr der Mannheimer mit Röchling und Conrad. Für den VfR. waren Schwarz, Müller, Fütterer und Danner erfolgreich. Zum einzigen Tor der Waldhofer führte ein Elfmeter, den Erb unhaltbar einschoss.

Karlsruher FV.—Phönix Karlsruhe 0:3

Dieses Spiel war nur für den Abstieg bedeutungsvoll. Phönix hatte die bessere Mannschaft zur Stelle und gewann verdient 3:0. Bis zur Pause hatte Phönix bereits zweimal ins Schwarze getroffen, wobei vor allem der linke Flügel besonders grossen Anteil hatte. Die ersten 20 Minuten der zweiten Hälfte verliefen ausgeglichen, doch neun Minuten vor Schluss erhöhte Phönix auf 3:0.

Badische Waldlaufmeisterschaften

Die Badischen Waldlaufmeisterschaften wurden mit gutem Erfolg am Sonntag in Schwetzingen ausgetragen. Über 50 Teilnehmer hatten sich zu den einzelnen Läufen eingefunden. Den 10 000-m-Lauf gewann Uffz. Krumholz vom Freiburger FC. in 37:23 Min. vor dem Karlsruher Ewald, der 37:59 Min. benötigte, und Geyer vom TV. 46 Mannheim. Den 5000-m-Lauf holte sich der Waldshuter Kirchgesner in 17:46 Min. Beim 1000-m-Lauf (Sprinter) war Walter (TV 46 Heidelberg) erfolgreich.

Italiens Fußballmeisterschaft

Im Kampf um die italienische Fußballmeisterschaft besiegte am Sonntag die Meazza-Elf des FC. Mailand den Spitzenreiter Bologna mit 5:1. Da aber Ambrosiana gegen Livorno nur 1:1 spielte, Florenz und Juventus Turin sogar verloren, bleibt die alte Rangordnung mit AC. Bologna 35:17 Punkten vor Ambrosiana 32:20 Punkten, Florenz 30:22, Juventus und Atlanta Bergamo je 29:23 Punkten bestehen.

Bei unseren kleinen Turnern

Diejenigen, die am Sonntag ihren Weg nach der Turnhalle des Strassburger Turnvereins genommen hatten, haben in der Tat diesen Spaziergang nicht bereut. Es galt einer Werbekinderturnstunde beizuwohnen, die der Reichskinderturnwart Ohnesorge, Berlin, zum Abschluss eines Lehrganges, der in den vorangegangenen Tagen stattfand, organisiert hatte. Wir kamen dort an, ohne viele Ahnung davon zu haben, was eigentlich gezeigt werden sollte, aber wir wurden in jeder Hinsicht angenehm überrascht von dem, was dieser grosse Kinderfreund, den der Reichskinderturnwart in der Tat ist, mit einer Schar von 3., 4., 5- und 6-jährigen Buben und Mädels alles vorführen konnte.

Bereichsfachwart für Turnen, Sauppe, stellte den zahlreichen Anwesenden den lieben Gast vor und in einer kurzen, aber lieben Ansprache, mit der Ohnesorge sofort die Herzen aller eroberte, erläuterte er den Zweck dieser Kurse und an Hand von »praktischen Beispielen« wandelt er auch sofort die Theorie in Praxis um. Es waren lauter Waisenkinder, welche also noch nie einen solchen Unterricht genossen hatten, die er da während einer ganzen Stunde zur Lust und Freude der Anwesenden in ununterbrochenem Spiel und Springen dieses Springen bildet den Grundton zum Jugendturnen, unbewusst gehen die Kinder auf jede Bewegung ein, besonders wenn sie von einem solchen lieben Kinderfreund betreut werden.

Wir sind überzeugt, dass die Teilnehmer dieses Lehrkurses sehr viele Anregungen mitgenommen haben. Auf alle Fälle ist Reichskinderturnwart für dieses Werk, mit dem er uns gestern vertraut gemacht hat, zu beglückwünschen. Wie sehr er die Sympathien aller erobert hatte, bewies der Dank, den ihm Sportbereichsführer Ministerialrat Kraft in den warmsten Worten ausdrückte. Es war ein Nachmittags, der nur angenehme Eindrücke hinterliess. — Ho —

Geländeläufe in Schlettstadt

Der zweite Geländelauf des Sportkreises 7 wurde wiederum ein voller Erfolg. 39 Läufer fanden sich am Start ein und besetzten das über 2 1/2 km führende Rennen. Die Organisation klappte in allen Teilen vorbildlich. Ein technisch gutes Rennen lief der Sieger Martignoli, der sich bereits im ersten Geländelauf auszeichnete. Lobenswerte Erwähnung verdient ebenfalls die starke Beteiligung des Sportklubs Kestenholtz, der mit 13 Läufern am Start war. Die Beteiligung im einzelnen: Kestenholtz 13, 44-Sturm 6/122 7, Luftwaffe eine, Sportklub Schlettstadt 7, Turn- und Sportverein Schlettstadt 3.
Ergebnisse: 1. Martignoli (SC. Schlettstadt) 7:06 Min.; 2. Karcher (SC. Schlettstadt) 7:08 Min.; 3. Wanner (44-Sturm 6/122) 7:10 Min.; Diese drei Erstklassierten werden sich am 27. April an der Bereichsmeisterschaft beteiligen Der Mannschaftsstand lautet: 1. SC. Schlettstadt I, 2. 44-Sturm 6/122, 3. Sportklub Kestenholtz

Pokalkämpfe der Ringer

Am Wochenende begannen die Vorrundenkämpfe der Bereichsmannschaften im Ringen um den von Reichsfachamtsleiter Kurt Frey gestifteten Pokal, der in diesem Jahr zum ersten Mal umkämpft wird. Bereits in diesen Kämpfen offenbarte sich die Kampfstärke der Bereiche. Zweimal gab es sogar ein Ereignis von 7:0, das die Bayern in Wien über die Ostmark sowie Baden in Lahr über Elsaß erzielten. Mit 5:2 gewannen mit dem gleichen Ergebnis in Leipzig Mitte über Sachsen, in Hamburg Nordmark überraschend über Niedersachsen und in Mainz Südwest über Württemberg. Wenn auch die Rückkämpfe am 20. April noch ausstehen, so kann man schon jetzt damit rechnen, daß die vier Siegermannschaften auch weiterhin im Wettbewerb bleiben. Knapp ging das Treffen in Remscheid aus, das Mittelrhein mit 4:3 über Niederrhein gewann.

Der Sonntag in Zahlen

Länderspiel in Köln		Breslau 02 — Germ. Königshütte	2:6
Deutschland — Ungarn	7:0	VfB. Liegnitz — Beuthen 09	2:2
Um die deutsche Fußball-Meisterschaft		TuS. Schwientochlow — Preuß. Hlnbenbg.	4:3
Gruppe 1a:			
In Gleiwitz: Vorw. Rasensp. Gleiwitz gegen LSV. Stettin	3:1	Sachsen	
Gruppe 2a:		Fortuna Leipzig — Dresdner SC.	2:4
In Hamburg: Hamburger SV. — VfB. Königsberg	3:1	BC. Hartha — Wacker Leipzig	ausgef.
Gruppe 2b:		VfB. Glauchau — Chemnitz BC.	0:4
In Hannover: Hannover 96 — Borussia Fulda	6:1	Mitte	
Gruppe 3:		1. SV. Jena — Crick/Vikt. Magdeburg	1:0
In Frankfurt: Kickers Offenbach — Helene Essen	1:1	Nordmark	
Elsaß		Borussia Harburg — Wilhelmshagen 09	1:0
Freundschaftsspiele		Fortuna Glückstadt — Polizei Lübeck	4:4
# Strassburg — SVgg. Kolmar	3:3	Niedersachsen	
FC. Kolmar — RSC. Strassburg	0:1	Tura Gröpelingen — Wilhelmshaven 05	4:3
SC. Schlettstadt — AS. Mülhausen	2:2	Werder Bremen — Linden 07	4:0
SC. Schiltigheim — SV. Strassburg	2:1	Westfalen	
Mars Bischheim — SV. Königshofen	4:5	VfB. Bielefeld — Union Gelsenkirchen	verl.
Stern Mülhausen — SV. Wittenheim	3:0	Westalia Herne — DSC. Hagen	4:0
Baden, Meisterschaftsspiele		Sp. Vg. Röhlingshausen — Arminia Marten	1:1
SV. Waldhof — VfR. Mannheim	1:4	Preußen Münster — Arminia Bielefeld	4:7
Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe	0:3	Niederrhein	
Württemberg (MSP.)		Turu Düsseldorf — VfL 99 Köln	2:4
Stuttgarter Kickers — Union Böckingen	3:1	Hessen	
VfR. Aalen — VfB. Stuttgart	0:7	VfB. GroBauheim — Kampfsport Wiesb. (GS.)	ausgef.
Sportfr. Stuttgart — SV. Feuerbach	4:2	Ostmark	
Stuttgarter SC. — SSV. Ulm	5:2	Admira — Wacker Wien	1:4
SpVgg. Untertürkheim — SVgg. Cannstatt	6:1	Vienna Wien — Austria	3:1
Sportfr. EBlingen — TSG. 46 Ulm	1:4	Wiener Sportklub — Florisdorfer AC.	4:1
Bayern (MSP.)		Grazer SC. — Rapid Wien	ausgef.
BC. Augsburg — 1860 München	1:6	Weitere Resultate aus dem Elsaß	
VfR. Schweinfurt — 1. FC. Nürnberg	1:3	Meisterschaftsspiele, Bezirksklasse.	
SpVgg. Fürth — Wacker München	3:0	Abteilung I	
Bayern München — Würzburger Kickers	3:3	Obermodern—Walk 1:4	
Neumeyer Nürnberg — Schwaben Augsburg	1:3	Reichshofen—Schweighausen 1:4	
Ostpreußen		Schirrhein—Buchsweller 9:2	
Städtelspiel Allen.— Königberg	ausgef.	Abteilung II	
Städtelspiel Tilsit — Gumbinnen	ausgef.	Monseweiler—Molsheim 2:1	
Pommern		Wasselnheim—Zabern 0:1	
Stettiner SC. — LSV. Frankfurt/O. (GS.)	4:4	Abteilung III	
VfL. Stettin — LSV. Frankfurt/O. (GS.)	0:0	Rotweiss Strassburg—Neuhof 3:4	
Berlin/Brandenburg		Rupechtsau—FC. 06 Strassburg 2:3	
Hertha/BSC. — Tennis Borussia	2:0	Abteilung IV	
Wacker 04 — Tasmania Borussia	4:2	Eckbolsheim—Benfeld 1:4	
Norden Nordwest — Minerva 93 (GS.)	2:2	Grafenstaden—Lingsolsheim 2:3	
VfB. Pankow — Viktoria 89 (GS.)	2:5	Kreis klasse	
Schlesien		Lampertheim — Hochfelden	3:3
Breslau 06 — Vorwärts Breslau	1:3	Freundschaftsspiele	
		# Sportgemeinschaft II — Olympia I	6:1
		Neuhof II — Rotweiß II	3:1
		FC. 06 II — Königshofen II	3:1